# Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 9. Breslau, Sonnabend den 11. Januar 1845.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.


Bekanntmachung.

Auf höhere Veranlassung wird hierdurch bekannt gemacht, daß die polizeiliche Verordnung vom 11. October d. J., wonach

der tägliche Markt um 12 Uhr Mittags als beendet angesehen wird und alle diejenigen Verkäufer, welche länger als bis 12 Uhr ihre Wochenmarkt-Artikel feilbieten, als solche betrachtet werden müssen, welche einen stehenden Handel hierselbst betreiben und daher zur Entrichtung der Gewerbesteuer und insofern zum Betriebe des Gewerbes hierselbst das Bürgerrecht erforderlich ist, auch zu dessen Gewinnung verbunden sind,

hinsichtlich der gesetzlichen Folge, welche die Uebertretung dieser Bestimmung nach sich zieht, dahin modificirt wird, daß

diejenigen Verkäufer, welche länger als bis 12 Uhr ihre Wochenmarkt-Artikel feilbieten, nicht als Gewerbesteuer-Contravenienten behandelt und bestraft, sondern als Polizei-Contravenienten in eine Polizeistrafe von 1 bis 5 Rthlrn. werden genommen werden.

Bei der Ausnahme, daß in den letzten drei Tagen vor Weihnachten die Mohnhändler und am grünen Donnerstage die Honighändler an diesen Tagen bis Abend feil haben dürfen, behält es sein Bewenden.

Breslau, den 25. December 1844.

Das Königl. Polizei-Präsidium und der Magistrat.

## Uebersicht der Nachrichten.



## ** Die Reform der preußischen Rechtsverfassung.

### II.

Wenn die Gesellschaft — fährt Herr Koch im ersten Theile seines Werkes fort — eins ihrer Mitglieder anhören und richten will, so sind zwei Dinge nöthig: 1) daß jedes Mitglied dabei gegenwärtig ist (Oeffentlichkeit), und 2) daß der Angeschuldigte ebenfalls in die Versammlung zugelassen und dort angehört wird (Mündlichkeit). Dieses Anhören ist die Instruction des Prozesses; haben die Richter gehört, was der Angeschuldigte zu sagen hat, und haben sie die vorgebrachten Beweise vernommen, so ist der Zweck des Prozesses erfüllt; sie sind instruirt und können urtheilen. Das wird nun, wie gesagt, anders, wenn angenommene Richter (Beamtete) im Gericht sitzen; jetzt ist es nicht mehr das lebendige Recht in Person, sondern Beauftragte, welche Gericht halten und dazu ihre Information oder Instruction (Gesetzbuch) mitbringen. Ihnen genügt es nicht mehr, über die Gemeinschädlichkeit eines Angeschuldigten zu urtheilen und die objective Wahrheit der Thatsache zu suchen, sondern sie wollen die Gedanken, das Innerste des Menschen, die Absicht, die er bei der Ausübung des Verbrechens gehabt u. s. w. erforschen. Da nun das Resultat einer solchen Erforschung oder Untersuchung wiederum Anderen, die nicht zugegen sind, zur Beurtheilung vorgelegt werden soll, so muß der Untersuchende (Inquirent) es aufschreiben oder aufschreiben lassen (schriftliches Verfahren). Da derselbe ferner es mit dem Angeschuldigten ganz allein zu thun hat und zwar im Auftrage von Andern, so wäre es zweckwidrig, noch Andere als Zuhörer zuzulassen (geheimes Verfahren); der Inquirent hat bloß den vorliegenden Fall zu ermitteln. Daß nun dieser Weg ein viel langsamerer ist als jener, und ihm allein die lange Dauer der Prozesse beigemessen werden muß, ist bekannt; der Verfasser giebt mehrere schlagende Beispiele an, daß Angeschuldigte, die in erster Instanz mit Unrecht verurtheilt worden sind, die Strafe erdulden mußten und dann, nach ausgestandener Strafe, auf die weitere Vertheidigung freigesprochen wurden. Eine Beschleunigung des Prozesses und eine Verhütung dieser Uebelstände ist ungeachtet des Willens der obersten Justizbehörden fast unmöglich.

Die angenommenen Richter müssen nun, ihrem Auftrage gemäß, sich Rechtsüberzeugung verschaffen und folglich nach objectiver Wahrheit und nach der Absicht des Beschuldigten fragen. Der Letztere soll gezwungen werden, seine geheimsten Gedanken und verborgensten Handlungen dem Richter, den er als seinen Gegner betrachtet, zu offenbaren. Da dieß der menschlichen Natur ganz entgegen war, so verfiel man auf Mittel, um das Geständniß des Angeklagten, dessen man zur Verurtheilung nothwendig bedurfte, zu erzwingen, und so führte man die Folter ein. Dieses grausame Mittel ist nun zwar nach mannigfachen Kämpfen abgeschafft worden, jedoch hat es sich in anderer Form hier oder da wieder eingeschlichen. Die preuß. Criminalordnung schreibt in den §§ 285—289 vor, daß keine gewaltsamen Mittel angewandt werden dürfen, um den Verdächtigen zum Geständniß zu bringen; kein Inquirent soll den Angeschuldigten durch Drohungen, thätliche Behandlung, Stoßen, Schlagen oder Zufügung irgend eines körperlichen Leidens zum Bekenntniß nöthigen; auch wegen hartnäckig verweigerter Antwort, so wie wegen wirklicher Lügen soll Niemand vom Richter eigenmächtig gezüchtigt oder sonst thätlich gemißhandelt werden. Dagegen heißt es ist § 275: der Richter muß den Angeschuldigten mit den gesetzlichen Folgen der Lügen vor Gericht bei schicklichen Gelegenheiten gehörig bekannt machen. Eine ähnliche Vorschrift enthält § 291. Diese gesetzlichen Folgen der Lügen sind aber 1) geschärfte Strafe und 2) Schläge. Hält diese der Richter dem Angeschuldigten vor, so ist es natürlich eine Drohung. Hat dieselbe nicht gewirkt, so soll der Inquirent bei halsstarrigen und verschlagenen Verbrechern (nach § 292) dem Collegio die Sache vollständig anzeigen und dabei zugleich über den körperlichen Zustand des Angeschuldigten pflichtmäßig berichten. Das Collegium soll alsdann befugt sein, durch ein bloßes Dekret, von welchem kein Rekurs stattfindet, eine Züchtigung zu verfügen. Der Verf. ruft hierbei aus (S. 62): „Kann man bei diesen Bestimmungen behaupten, daß die Tortur ganz und gar und wesentlich abgeschafft sei? Und verdient nicht noch der gemeine Inquisitionsprozeß, der doch dem Angeschuldigten gegen das Dekret auf Folterung das Mittel der Appellation gestattet, darin den Vorzug vor dem Preußischen, der auf den einseitigen Vortrag des oft erbitterten Inquirenten, der noch obenein eine entscheidende Stimme dabei im Collegium hat, die körperliche Mißhandlung unter Versagung jeglichen Mittels zuläßt?"

Abgesehen nun von den Mitteln zur Erzwingung eines Geständnisses bedurfte der eingesetzte Richter gewisse Normen und Satzungen über die Voraussetzungen, unter denen eine Thatsache für wahr angenommen werden sollte — dieß sind die Regeln über den Beweis (Beweistheorie), Regeln über die Zahl und Glaubwürdigkeit der Zeugen, über die Prüfung der Geständnisse u. s. w. Da nun aber nach Abschaffung der Folter doch nicht immer das Bekenntniß erfolgte, so verfiel man auf den Ausweg der außerordentlichen Strafe, d. h. einer wirklichen Criminalstrafe, die aber viel geringer ist, als die im Gesetz angedrohte, und dann zur Anwendung kommt, wenn nach den positiven Beweisregeln an der Vollständigkeit des Beweises noch etwas fehlt. Dabei kann es denn bekanntlich geschehen, daß der größere Verbrecher gelinder bestraft wird, als der weniger verdorbene, weil dieser eben noch nicht völlig versunken ist und aus Reue die Uebelthat gesteht, Jener aber den Gang der Dinge schon kennt und durch hartnäckiges Leugnen sich zu helfen weiß. Ein frappantes Beispiel führt der Verf. im 1. Bande S. 51 an.

Die Meinung des Verf. nun über ein volksthümliches, d. h. dem Wesen der Staatsgesellschaft entsprechendes Strafverfahren ist folgende: 1) „Die Verhandlung muß wesentlich mündlich, mithin der Angeschuldigte dabei in Person zugegen sein. 2) Das Verfahren muß nicht inquisitorisch sein, vielmehr muß der Angeschuldigte bei der Sache als Subjekt, als Partei behandelt und folglich es seinem Gutbefinden überlassen werden, ob und was er auf die gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen und Behauptungen antworten will; er muß auch nicht gezwungen werden können, überhaupt eine Antwort zu geben. 3) Ueber die Thatfrage muß derjenige selbst, bei dem das Recht ist, entweder in Person oder — da solches in den meisten Staaten nicht ausführbar ist — durch gewählte Repräsentanten (Geschworne) Bestimmung treffen; bei der Abmessung der Strafe ist das nicht nöthig, weil seine allgemeine Instruction (das Gesetz) dafür ausreicht. 4) Oeffentlichkeit gehört nur in solchen Staaten zur Sache, wo das Recht nach der Idee bei der Gesellschaft (Volk) ist, von ihr und durch sie gepflegt und gebildet wird, und mithin die Rechtsfinder Repräsentanten der Gesellschaft sind; denn in diesem Falle ist es ein Gesellschaftsrecht, zu sehen und zu hören, wie die Repräsentanten ihre Sendung erfüllen. Wo aber der Souverain als der Schöpfer des Rechts gedacht wird, da fließt die Oeffentlichkeit nicht aus der Sache. 5) Eine Berufung gegen das Verdikt ist undenkbar, weil über die Bestimmung des Rechtsschöpfers nichts geht: das lebendige Recht selbst hat gesprochen."

Daß durch solche Institutionen, wenn sie realisirt werden, ein wirklicher Fortschritt im Strafverfahren gemacht wird, geben wir gern zu; nur in Einem Punkte müssen wir eine divergirende Ansicht aussprechen. Der Verf. scheint zwar die Oeffentlichkeit unter jeder Voraussetzung für wünschenswerth zu halten, meint aber doch, daß in absoluten Staaten — denn hier wird der Souverain als der Schöpfer des Rechtes gedacht — dieselbe „nicht aus der Sache fließe." Wir glauben doch. Es scheint uns nämlich, als denke sich der Verf. den Souverain als außerhalb der Gesellschaft oder des Staates stehend; im Gegentheil, er ist ja eben der Mittelpunkt oder, wenn man will, die Spitze desselben; er wird und kann kein anderes Recht wollen, als eben das Recht der Gesellschaft; sein eigenes persönliches Recht, das er nicht als Souverain, sondern als Mensch hat, kommt hierbei gar nicht in Betracht. Blos weil er das Haupt des Staates ist, wird er auch als Schöpfer des Rechts gedacht. Consequent müßte er also bei dem Finden des Urtheils selbst gegenwärtig sein, um zu sehen, wie sein Auftrag ausgeführt wird; die Beauftragten selber können doch unmöglich über die rechte oder unrechte Ausführung des Auftrages urtheilen. Da nun aber seine eigene Gegenwart nach der Lage der Dinge unmöglich ist, so ist es um so nothwendiger, daß diejenigen, um deren Willen der Souverain Recht sprechen läßt, zugegen sind; sie führen in seinem Namen Controlle über die Ausführung seines Auftrages. Wir stellen uns hierbei ganz auf den Standpunkt unseres Verf., und werden von diesem aus auch später seine von der gewöhnlichen Meinung abweichende Ansicht über Geschworne zu widerlegen suchen; von unserem Standpunkte aus würden wir als einen noch gewichtigern Grund den anführen, daß erst durch die Oeffentlichkeit das Vertrauen der Gesellschaft zur Rechtspflege seine eigentliche Stütze empfängt; wir sind auch von unsern jetzigen Richtern überzeugt, daß sie dem größten Theile nach mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit verfahren, aber wir wollen es sehen und hören — und das ist unserer Meinung nach ein sehr billiger Wunsch, denn es handelt sich hier um die höchsten menschlichen Güter, nämlich um die Ehre und persönliche Freiheit.

Welche Betrachtungen der Verf. nun speziell über das preuß. Strafrechts-Verfahren anstellt, werden wir in einem dritten Artikel mittheilen.

## Inland.

Berlin, 9. Januar. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath Bode zum Staats-Secretair und Präsidenten des Ober-Censurgerichts mit dem Charakter eines Wirklichen Geheimen Ober-Justizrathes, und den bisherigen Regierungs-Rath und Stempel-Fiskal zu Berlin, Villaume, zum Geheimen Ober-Rechnungs- und vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungs-Kammer, so wie den Geheimen Hofrath Eusebius Wedeke zum Konsul in Gallatz in der Moldau zu ernennen.

Se. Hoheit der Herzog George von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz abgereist.

Der königl. sardinische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf Rossi, ist nach Neu-Strelitz abgegangen.

Die Ziehung der 1sten Klasse 91ster königl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 16ten d. M. früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen; das Einzählen der sämmtlichen 85,000 Ziehungsnummern aber nebst den 4000 Gewinnen gedachter 1ster Klasse schon den 15ten d. M. Nachmittags 3 Uhr durch die königl. Ziehungs-Commissarien öffentlich und im Beisein der dazu besonders aufgeforderten beiden hiesigen Lotterie-Einnehmer Stadtrath Seeger und Matzdorff im Ziehungssaale des Lotteriehauses stattfinden.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben dem General-Lieut. außer Dienst, v. Quadt, das Commandeur-Kreuz des Leopolds-Ordens, dem Major und Genie-Direktor Lindow zu Mainz das Ritter-Kreuz desselben Ordens, so wie dem dortigen Platzmajor, Hauptmann Langen und dem dienstleistenden Gouvernements-Adjutanten, Premier-Lieutenant von Korth, des 34sten Infanterie-Regiments (2ten Reserve-Regiments) den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse zu verleihen geruht.

(Spen. Z.) Gestern beging der Präsident und Chef der königl. Lotterie-Verwaltung, Friedr. Wilh. Paalzow, die Feier seines Amtsjubiläums. Schon am Vorabende des Festtages versammelten sich in der Wohnung des Gefeierten dessen zahlreiche Verwandten, denen sich eine große Zahl seiner Verehrer, Freunde, Beamten der Lotterie und Lotterie-Einnehmer angereiht hatte. Unter den Glückwünschenden erschien auch der Finanzminister Flottwell, um in einer kräftigen und ergreifenden Anrede sich zunächst des ihm Allerhöchst gewordenen Auftrages durch Uebergabe der dem Jubilar verliehenen diamantenen Insignien des rothen Adler-Ordens zweiter Klasse zu entledigen und daran seine Wünsche zu knüpfen. Das Festcomité übergab demnächst im Namen sämmtlicher Lotterie-Beamten und Einnehmer eine zur Feier des Tages von Pfeuffer entworfene und geprägte goldene Denkmünze, welche auf der einen Seite das Brustbild und als Umschrift den Namen und Amts-Charakter des Jubilars und auf der andern in einem Kranze die Worte: „Am 50jährigen Dienstjubelfeste, den 8. Januar 1845" trägt. Hierauf überreichte der wirkl. Geh. Ober-Justizrath und Direktor im Justizministerium, Dr. Bornemann, im Auftrage der Breslauer juristischen Facultät das dem Jubilar von dieser verliehene Ehrendiplom als Doctor beider Rechte (der Präsident Paalzow hatte auf der seit 1811 mit Breslau vereinigten Universität Frankfurt seine juristischen Studien gemacht). Ferner wurden noch als Erinnerung an den Ehrentag mannigfache höchst kunstvolle Geschenke von Verehrern und Freunden überreicht und die Feier auch durch dichterische Spenden erhöht. Am Jubeltage selbst fand ein großes, auch durch die Gegenwart der Frauen verschöntes Mittagsmahl von etwa 150 Gedecken im Saale des englischen Hauses statt, wo eine neue Ueberraschung dem Jubilar zu Theil wurde. Die Beamten und Lotterie-Einnehmer hatten nämlich ihrem Chef, als ein neues Zeichen ihrer Hochachtung, von dem Prof. Wichmann die Marmorbüste des Jubilars anfertigen und auf einer, aus Cantian's Werkstatt hervorgegangenen Marmorsäule aufstellen und demnächst übergeben lassen.

△ Berlin, 8. Januar. — Se. Majestät begeben sich Morgen nach Neu-Strelitz. Bekanntlich schrieb man Hrn. v. Neumann neulich eine Art von Mission nach jener Residenz zu, die mit delikaten Angelegenheiten zusammenhängt, über welche die Schlesische Ztg. aus Mecklenburg bereits Kunde gab. Als der König gestern vom Schlosse zur Jagd abfuhr, gewahrte er einen alten Mann am Schloßportal mit einer Suplik. Se. Maj. traten auf den Mann zu, nahmen ihm die Bittschrift mit den huldreichsten Worten ab, lasen dieselbe und gewährten augenblicklich das Erbetene. — Wie es heißt, dürfte der Herzog von Leuchtenberg aus Gesundheits-Rücksichten gegen seine Gemahlin, mit Nächstem auf mehrere Jahre nach einem südlichen Klima übersiedeln. — Gestern fand eine Versammlung der Carnevalsfreunde bei Kroll statt. Etwa 120 Personen hatten sich eingefunden; darunter die rühmlichst bekannten Literaten Rutenberg, Weil, Hoffmann. Herr Dr. Borchardt zeigte der Gesellschaft an, daß der Carnevalsverein ohne Erlaubniß des Königs nicht gestattet werden könne. Man beschloß eine Adresse an Se. Majestät, die viele Unterschriften erhielt. Man blieb sehr gemüthvoll bis nach 12 zusammen, sang zu prächtiger Musik Carnevalslieder und ergötzte sich an den humoristischen Vorträgen der Herren Borchard, Weil und Hoffmann. — Am 10ten erhält Prof. Hecker einen glänzenden Fackelzug. — Man erfährt, daß zu den gnädigen Modificationen für die Uebersiedelung der polnischen Grenzjuden der König und die Königin von Holland Vieles beigetragen.

(Magdeb. Z.) Durch Ministerial-Rescript ist jetzt ein neues Verfahren für die Abfassung aller Arten akademischer Schriften verfügt worden, welches als eine weitere Nachwirkung der Königsberger Jubelfeier anzusehen ist. Bisher wurden dergleichen Schriften von dem Professor der Beredtsamkeit abgefaßt und durch die Signatur des Rectors adoptirt. In Folge der bekannten Erörterungen über die von der Universität Breslau und Halle erlassenen Gratulationsschreiben an die Königsberger Universität und der gegen die Verfasser derselben verhängten Maßnahmen, befragte der Minister Eichhorn die Meinung der Universitäten darüber, ob es nicht zweckmäßiger wäre, statt der bisherigen Controle bloß durch den Rector eine Controle durch die Gesammtheit der ordentlichen Professoren oder durch einen Ausschuß derselben für alle Arten akademischer Schriften eintreten zu lassen. Da mehrere Universitäten bei der früheren Art der Veröffentlichung stehen zu bleiben wünschten, hat nun der Minister die Sache dahin entschieden, daß alljährlich für diesen Zweck ein Ausschuß aus den ordentlichen Professoren gewählt werden soll, der die Controle über akademische Schriften in der Art auszuüben hat, daß ihm von dem Verfasser einer akademischen Schrift nicht nur das Thema, sondern auch die Disposition und die Ausführung vorgelegt werden und der Verfasser sich der Majorität dieses Ausschusses unbedingt fügen muß. Durch diese Einrichtung werden Untersuchungen gegen die Verfasser mißliebiger Adressen künftig nicht mehr möglich sein, da sie durch die Verantwortlichkeit des Ausschusses gedeckt erscheinen; dasselbe war zwar auch in den erwähnten beiden Fällen der Professoren Haase und Meyer der Fall, da sie durch die Signatur des Rectors und Senats gedeckt waren; sie haben es aber verschmäht, die Verantwortlichkeit für ihre Worte durch solche Berufung zu umgehen. Für bloße Fakultätsschriften, wie sie an einigen Universitäten üblich sind, wie unter andern die theologische Fakultät der Universität Halle, an allen großen kirchlichen Festen dergleichen Programme zu erlassen pflegt, ist es freigestellt, bei der bisherigen Art der Veröffentlichung zu bleiben, oder auch bei ihnen eine Controle durch einen erwählten Ausschuß zu üben. — Eine andere, mit dem Königsberger Jubiläum in entfernter Beziehung stehende Angelegenheit liegt jetzt noch dem Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten zur Entscheidung vor. Herr Eichhorn hatte bekanntlich unter andern bei jener Gelegenheit gemachten Aeußerungen auch die gethan, daß er gegen Studenten-Vereinigungen im Allgemeinen gar nichts habe, wenn sie nur unter den Auspicien eines Professors der Universität zu Stande kämen und geleitet würden. Da nun die vorjährigen Anstrengungen der Studenten auf verschiedenen Universitäten zur Begründung von Vereinen zur Beförderung der Wissenschaftlichkeit und edleren Geselligkeit nicht nur keinen Anklang, sondern Bestrafung fanden, so haben die Hallischen Studenten von jener Aeußerung des Herrn Ministers Anlaß genommen, dem Professor Ulrici das Amt eines verantwortlichen Vorstandes eines solchen Vereins zu übertragen. Obgleich man einer Seits der Gründung eines solchen Vereins sich eben nicht günstig zeigte, so hat doch der Senat die Sache zu bevorworten sich veranlaßt gesehen und die definitive Entscheidung dem Ministerium überlassen.

Königsberg, 1. Janr. (D. A. Z.) Am 30. Decbr. hat sich endlich nach langen Debatten der hiesige Lokalverein zum Wohle der arbeitenden Klassen constituirt, der größtentheils, wie versichert wird, der Stimmenzahl der in der Generalversammlung anwesenden Beamten die Majorität zu verdanken hatte. Vom Gewerbestande ward stark dagegen protestirt und derselbe als Beförderer des Müßiggangs und der Entsittlichung (?) dargestellt.

Insterburg, 3. Januar. (B. f. L.) Heute früh traf der Herr Ober-Präsident Bötticher von seiner Reise nach Gumbinnen hier ein und nahm dabei Veranlassung, den hiesigen Magistrat und die Stadtverordneten zu einer Versammlung convociren zu lassen, um persönlich in Erfahrung zu bringen, ob von den genannten beiden Körperschaften, sowie überhaupt von dem größten Theil der hiesigen Einwohner die Einführung der Klassensteuer gewünscht wird. Beinahe einstimmig wurde nun der Wunsch für Einführung der Klassensteuer in Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer verlautbart und auch darauf hingewiesen, daß der größte Theil der Einwohner für die Einführung dieser Steuer stimmen würde, da eine Bittschrift, welche dem Herrn Minister Flottwell im vergangenen Sommer überreicht wurde, und sich eben für Einführung der Klassensteuer aussprach, innerhalb 5 Stunden circa 400 Unterschriften aller Einwohnerklassen zählte. Der Herr Ober-Präsident überzeugte sich demnach von dem fast allgemeinen Wunsche und dürfte wohl die Einführung der genannten Steuer zu erwarten sein.

Danzig, 4. Januar. (D. Z.) Aus Breslau eingegangene Nachrichten sprechen von der bestimmten Ablehnung der Pfarrstelle in Mariensee Seitens des Hrn. Joh. Ronge, und erwähnen, daß sich auch schon in Breslau eine deutsch-katholische Gemeinde bildet, welche sich wie die Schneidemühler vom römischen Einfluß lossagt.

## Deutschland.

Hannover, 2. Januar. — In dieser Zeit der religiösen Gegensätze, wo es den Anschein häufiger gewinnen will, als ob die streng orthodoxe Richtung in den höheren Regionen des Staates Anklang finde, ja hie und da gefördert werde, verdient es Beachtung, daß unser König dergleichen Beschränktes nicht dulden will. Dies zeigte sich vor einiger Zeit, als der hiesige Prediger Petri gegen die Eröffnung der Eisenbahn am Sonntage eiferte, und dieser Gegenstand zum zweitenmale vom Hofprediger Niemann aufgenommen wurde. Der König hat damals das Consistorium beauftragt, den beiden Geistlichen einen Verweis zu ertheilen, und das Mißfallen, welches der Hofprediger erregt hatte, dauert noch immer fort, so daß derselbe bei der vor Kurzem erfolgten Trauung einer Hofdame mit dem belgischen Gesandten nicht fungiren durfte, obgleich er an der Reihe des Dienstes war. — Jetzt zeigt sich dieser Wille des Königs durch die Weigerung zur Zulassung eines Auditors an einer richterlichen Mittelbehörde zum Assessor-Examen, der ganz dieser orthodox-pietistischen Richtung verfallen ist. Nach dem darüber eingeforderten Bericht soll die Justiz-Kanzlei diese religiöse Richtung des jungen Mannes bestätigt haben, worauf der König denn die Nicht-Einberufung zum Assessor-Examen selbst verfügt hat. — Wie wir uns über diese energische Handlungsweise des Königs, der das Sektiererwesen nicht liebt, freuen, läßt sich denken, da sich in den höheren Behörden einige Herren finden, die gleichfalls für streng orthodox gehalten werden müssen und dadurch sich leicht dieses Unwesen in unserm Lande hätte festwurzeln können.

Weimar, 1. Januar. (F. J.) In Folge der Gustav-Adolph-Stiftung und auf den Grund der Frankfurter Statuten vom 22. September 1843 dürfen nun auch in dem Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach Vereine zur Unterstützung evangelischer Glaubensgenossen zusammentreten.

Leipzig, 30. December. (S. M.) Die Wahlen zu dem bevorstehenden Landtage sind sehr zahlreich, indem in der ersten Kammer drei, in der zweiten 28 Wahlen in Aussicht stehen. Statt des verstorbenen Präsidenten der ersten Kammer, v. Gersdorf, glaubt man, daß der frühere Minister des Innern, v. Nostiz-Jänkendorf, in die erste Kammer berufen werde. Die Opposition verliert ihre Hauptstützen, nämlich v. Watzdorf, Todt und Braun, ersterer ohne Aussicht auf Wiedererwählung, da er sich in die Lausitz übergesiedelt hat und dort keine Stelle frei ist. Von Braun hofft man, daß er wieder gewählt werde. Todt dürfte dagegen durchfallen, da seine Wähler mit ihm in verschiedenen Punkten nicht zufrieden sein sollen. Namentlich soll er die städtischen Interessen bei den Berathungen über den Gewerbsbetrieb auf dem Lande, über die Aufhebung der Bannrechte u. s. w. nicht genug berücksichtigt haben. — Die Nachricht, daß Braun die für ihn zu seiner, in Sachen der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege unternommenen Reise gesammelten Gelder nicht angenommen habe, bestätigt sich. Im nächsten Jahr wird Braun noch eine Reise nach England unternehmen, um auch dort das öffentliche und mündliche Verfahren kennen zu lernen.

Von der Donau, 1. Januar. (Mannh. J.) Die Freude der Protestanten über das herrliche Geschenk, welches sie von dem Könige von Preußen erhalten haben, ist noch unausgesetzt lebendig und kann auch bei den eigenthümlichen Verhältnissen, in welchen sich diese kleine Kirchengemeinde befindet, von keinem Vernünftigen verdacht werden. Neue Nahrung und, wenn man will, dadurch auch eine Erhöhung hat diese Freude an dem wahrhaft königl. Geschenke erhalten durch das Handschreiben, mit welchem Se. Majestät der König von Preußen seine Gabe für die Passauer Gemeinde an den erlauchten Grafen Giech begleitet hat, und welches in Passau jetzt von Hand zu Hand wandert und mit großer Begierde gelesen wird. Es lautet also: „Mein Herr Graf! Ich habe mit vieler Theilnahme den Nothstand der evangel. Gemeinde zu Passau in Betreff ihres Bedürfnisses einer Kirche vernommen und weiß, daß Sie sich ebenfalls für diese Angelegenheit lebhaft interessiren. Ich habe deshalb beschlossen, ein Geschenk von 3000 Thalern, durch welches Ich der genannten Gemeinde für jenes Bedürfniß zu Hilfe zu kommen wünsche, in Ihre Hände zu legen und sende Ihnen dieselben daher hierdurch mit der Bitte, daß Sie für die zweckmäßige Verwendung derselben Sorge tragen wollen, wobei ich Sie gern autorisire, Mich der Gemeinde als den Geber zu nennen. Ich verbleibe des Herrn Grafen Wohlgeneigter Friedrich Wilhelm. Sanssouci, den 15. November 1844."

## Frankreich.

Paris, 3. Januar. — Es fehlten gestern in der Wahl der Adressekommission viele schon hier anwesende Deputirte. Die Kräfte beider Parteien stehen jetzt ungefähr so: ministerielle Partei: 200; Opposition: 160; abwesend sind noch 99 Mitglieder, von denen die Hälfte ungefähr conservativ, die Hälfte oppositionell ist, was also die conservativen Stimmen auf circa 248, die oppositionellen auf 201 stellt; die Majorität für das Ministerium ist also nicht bedeutend und hängt von Zufälligkeiten ab. — Das Journal des Débats und der Globe greifen nun den Grafen Molé wegen seiner stillen Verschwörung gegen das Ministerium heftig an und nennen den 30. Decbr. nach des Königs Ausspruch „den Tag der Einfältigen (la journée des dupes)."

— Admiral Dupetit-Thouars lebt in gänzlicher Abgeschiedenheit in Versailles und empfängt Niemanden; das Ministerium behauptet, er bedürfe der Ruhe. — Man versicherte heute an der Börse als bestimmt, daß ganz Mejico in Aufruhr und Santanna geflüchtet sei. Man sprach auch von einer gemeinschaftlichen Intervention Englands und Frankreichs, um die Differenzen zwischen Mejico und Nordamerika beizulegen. — Es scheint nun bestimmt zu sein, daß Herr Janvier, Guizots persönlicher Freund, das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts an Herrn Villemain's Stelle übernimmt. Der Zustand des Letzteren ist noch immer gleich traurig; seine Familie schreibt diese Geistesverwirrung den vielen anonymen Drohbriefen zu, die er seit Vorlegung des Unterrichtsgesetzes fast täglich aus den Departements, ja selbst aus dem Auslande erhielt.

Der Ackbar von Algier berichtet, daß jüngst vier Beamte, darunter zwei Aerzte wegen Wahnsinns, den sie sich durch übermäßiges Branntweintrinken (besonders Absinth) zugezogen hatten, nach Frankreich gebracht wurden. Ueberhaupt hat das Branntweintrinken hier, vorzüglich aber das von Absinth, so überhand genommen, daß es eine wahre Pest bildet. Trotz der Verheerungen in der Gesundheit, die dadurch entstehen, steigt der Verkauf täglich höher, so daß neulich ein einziger Handlungsreisender 60,000 Litres abgesetzt hat. Der Absinth tödtet mehr Franzosen als die Araber. — In Italien schon, ist das Absinthtrinken sehr häufig, und in der That hat dieser bittere Branntwein eine gute Wirkung auf den Magen, besonders beim Genuß kühlender Getränke und Speisen, wie Eis und Limonade, da er der Erkältung und den danach leicht entstehenden Fiebern vorbeugt; allerdings darf der Gebrauch, um heilsam zu sein, nur sehr mäßig sein, und der Kaffee kann in den meisten Fällen den Absinth vertreten.

Der Emancipation von Toulouse zufolge waren neuere Nachrichten von Taheiti eingetroffen, wonach die Kunde von der Aufgebung der Souverainität einen bedauernswürdigen Effekt auf die Insulaner gemacht und zu neuen Konflikten Anlaß gebe. Von den 600 Mann französischer Besatzung sind 117 Mann verwundet oder getödtet worden.

*,* Paris, 4. Januar. — Gestern kam Ihr berühmter Landsmann Alexander von Humboldt hier an, wo er einige Zeit zu verweilen gedenkt. — Zufolge des Friedensschlusses mit Marocco wird General Graf Delarue die Grenze zwischen Algerien und Marocco festsetzen. — Verflossene Nacht sind gegen 40 Verbrecher von den unermüdlich thätigen Patrouillen aufgegriffen worden. Die Meisten von ihnen sind schon früher bestraft worden.

## Spanien.

Madrid, 28. December. — Ein revolutionairer Versuch, sich des festen Schlosses von Gaucin in der Nähe des Lagers von San Roque zu bemächtigen, wurde durch die Wachsamkeit der Behörden vereitelt. Noch immer befürchtet man eine Invasion von Esparteristen von der portugiesischen Grenze aus.

*,* Madrid, 29. December. — In der Umgebung von Ceuta widersetzen sich die maroccanischen Stämme fortwährend der Ausführung des Tractats zwischen der spanischen und maroccanischen Regierung.

## Belgien.

Brüssel, 4. Januar. — Durch Ordonnanz vom 3. Januar sind der Pfarrer und der Vikar von Auderghem und der Pfarrer von Boitsfort vor das Zuchtpolizeigericht von Brüssel verwiesen worden, unter der dreifachen Beschuldigung: 1) in ihrer Predigt einen Akt der Communalbehörde von Watermael-Boitsfort getadelt, 2) öffentlich Magistratspersonen der Verwaltung bei Gelegenheit der Ausübung ihrer Amtsverrichtungen beschimpft, 3) durch ihre Reden mehrere Einwohner der Gemeinden zu nächtlichem Lärm veranlaßt zu haben; Vergehen, welche durch die Artikel 201, 222 und 479 des Strafgesetzbuchs vorgesehen sind. Die Urheber des nächtlichen Lärms sind ebenfalls vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen.

* Brüssel, 4. Januar. — Die korrektionelle Abtheilung des Appellhofes hat in einer sonderbaren Rechtssache ein Urtheil erlassen. Ein gewisser Ambrosius N. ward jüngsthin des Diebstahls beschuldigt, mit andern Angeklagten vor die Assisen gestellt. A. N., der Vermögen besitzt, machte mit einem seiner Mitangeklagten einen schriftlichen Vertrag, wodurch er sich verbindlich machte, diesem eine Leibrente zu zahlen, wenn er die ganze Anklage auf sich nehmen und so die Freisprechung N's bewirken wollte! N. wurde wirklich freigesprochen und der andere verurtheilt. Einige Zeit nachher begab sich N. zu der Frau des Verurtheilten und verlangte die Vorzeigung des Vertrages, vernichtete ihn aber, nachdem man ihn ihm eingehändigt hatte. Dieser Handlung wegen vor das Zuchtpolizeigericht zu Löwen gezogen, ward N. zu 5 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt. In seiner Berufung behauptete er, daß er wegen Verrichtung eines unmoralischen Aktes der gesetzlich nicht zu entschuldigen sei, nicht verurtheilt werden könne. Der Gerichtshof hat indessen diesem Vertheidigungssystem kein Gehör geschenkt und das Urtheil des Gerichtshofes von Löwen bestätiget.

## Schweiz.

Luzern, 31. Decbr. (F. J.) Als Verräther an der liberalen Sache der Stadt Luzern selbst werden nun mit großer Bestimmtheit zwei Männer genannt, welche sich den Schein ultraradikaler Gesinnung zu geben wußten und zum Losschlagen drängten, um die liberale Partei desto sicherer und schneller zu verderben. Es sind diese zwei: Oberst Meyer (Buchhändler) von Luzern und Major Zelger von Stans, in Luzern. — Die Tessiner Regierung hat mit dem Ausdruck ihres Bedauerns über den Aufstand in Luzern den Wunsch verbunden, daß die dortige Behörde auf die Einführung des Jesuiten-Ordens verzichte. Aehnlich lautet eine Zuschrift der Regierung von Genf.

## Osmanisches Reich.

Kairo, 14. December. (A. Z.) Seit mehreren Tagen ist Mehemed Ali von Alexandria hier zurück, und zwar nicht in der besten Laune. Während der Reise hieher erhielt er von einigen Dörfern die Nachricht vom Wiedererscheinen der Rinderpest, die vor zwei Jahren so verderblich gehaust hatte. Sogleich befahl er als Radicalmittel jedem Eigenthümer, dem Vieh stürbe, den Kopf abzuschlagen; doch kam er zu etwas nüchternen Gedanken, als am folgenden Tag der Verlust in zwei Dörfern sich bereits auf 800 Stück Rindvieh belief. Wir können nicht umhin in unserer Meinung zu beharren, daß das Gehirn des alten Pascha in wachsender Verödung und Zerrüttung sich befinde. Einen weitern Beleg dafür bietet die Thatsache, daß er während des kürzlichen Aufenthalts in Alexandria sich oft in Kairo wähnte, und von Personen und Dingen sprach, als ob er sich hier befände. Die Ursache mag zum Theil in dem häufigen Genuß des Weines und der Weiberliebe liegen, welch' letzterer er sich seit einiger Zeit wieder hingiebt, und man bemerkt, daß besonders üble Laune und Zerstörung aller seiner Züge sich nach den Besuchen in gewissen Palästen an den Ufern des Nils kundgiebt.

## Amerika.

Newyork, 15. December. (Brem. Z.) Der preußische, an die Stelle des Baron von Rönne ernannte Ministerresident, Herr v. Gerold, ist von Mexico mit seiner Familie in Baltimore eingetroffen; er wird indessen bald nach Washington weiter gehen um seine Creditive einzureichen. — Unsere Nachrichten aus Hayti reichen bis zum 17. Novbr. von Port Republicain. Die haytische Republik genießt in allen ihren Theilen vollkommene Ruhe, das Vertrauen ist wieder hergestellt, und Alles zeugt von zunehmender Wohlfahrt. Präsident Guerrier ist nach der Hauptstadt zurückgekehrt, wo er mit Enthusiasmus empfangen wurde, und die Strafe des besiegten Acaau konnte vom Revisionsrath in Leogane von 5 auf 3 Jahr Gefängniß ermäßigt werden. — Dahingegen wird der spanische Theil der Insel von innerem Parteizwiste zerrissen, und von dem Streite und den Intriguen der Factionen durchwühlt, welche ein spanisches, oder aber ein französisches Protectorat herbeizuführen suchen. Fortwährende Unsicherheit und Furcht vor Veränderungen lähmen alle Industrie und jeglichen Unternehmungsgeist im Volke. — Aus Guatemala erfahren wir über Mexico vom 4. Novbr. daß dieser Staat noch durch die heftigsten inneren Kämpfe zerrissen wird. Militairexcesse und Insubordination sind an der Tagesordnung. Ebenso ist im Staate San Salvator eine Empörung unter den Truppen im Departement San Miguel ausgebrochen, an deren Spitze General Cabanas steht. Der Präsident von San Salvator war mit seiner ganzen Macht zur Unterdrückung der Revolte ausgerückt. „In der That," ruft ein amerikanisches Blatt aus, „diese spanischen Amerikaner des Südens scheinen völlig unfähig sich selbst zu regieren, sogar in noch höherem Grade, als ihre mexicanischen Brüder." — Die Verwirrung in Peru ist nicht minder groß.

* Meriko ist in der größten Gefahr. Außer Bürgerkrieg und innerer Zwietracht, außer den Drohungen von Texas und den vereinigten Staaten verschlimmert eine schreckliche Seuche den Zustand Meriko's. Zu Matamoras sind schon ganze Schiffsmannschaften an dieser schrecklichen Krankheit gestorben.

## Ostindien und China.

Die indische Ueberland-Post ist mit Nachrichten aus Bombay bis zum 2. December und China bis zum 12. October eingetroffen. In den südlichen Mahratta-Staaten ist die Ruhe noch nicht wiederhergestellt, obgleich es den brittischen Truppen und der geschickten Diplomatie des Obersten Outram gelungen war, eines der bedeutendsten Forts, worin sich die Empörer noch lange hätten halten können, zur Uebergabe zu bringen. Aus Gründen, welche noch unbekannt sind, wurde bald darauf der Oberst Outram abberufen; zu seinem Nachfolger als politischer Agent ward der Oberst Ovans ernannt, dieser aber auf der Reise nach seinem Bestimmungsort von den Empörern gefangen genommen. Zugleich ist auch in dem Nachbarlande Sawunt Warri ein Aufstand ausgebrochen und aus Bombay werden zahlreiche Truppen nach diesen unruhigen Gegenden beordert. Das Pendschab ist ruhiger, als seit langer Zeit; auch in Scinde ist nichts Nachtheiliges vorgefallen, doch dauern unter den dortigen indischen Truppen die Krankheiten fort und in Schkarpur wie in Sukkur möchte kaum der vierte Theil dienstfähig sein. — Der neue Generalgouverneur, Sir H. Hardinge, befindet sich in Calcutta und erfreut sich, im Gegensatz zu seinem Vorgänger, der allgemeinsten Achtung; der Oberbefehlshaber des indischen Heeres macht eine Inspectionsreise in den Nordprovinzen. — Die Nachrichten aus China melden, daß der amerikanische Gesandte, Hr. Cushing, am 27. Decbr. nach den Ver. St. wieder abgereist ist. Der brittische Gouverneur, Hr. Davis, hat die neu eröffneten Häfen Amoy, Futschu, Ning-po und Shanghoi besucht; die chinesische Bevölkerung soll dort den Fremden im Ganzen viel geneigter geworden sein, wogegen unter dem Pöbel in Canton noch viel Erbitterung herrscht. Die neue brittische Hauptstadt Victoria auf Hong-Kong, blüht immer mehr auf, der Gouverneur hat unter Andern 6000 Pfd. St. für den Bau einer Kirche bewilligt. Der Hafen ist jedoch noch nicht ganz sicher. Sehr traurig steht es mit der portugiesischen Regierung auf Macao; sie soll förmlich bankerutt sein und vermag ihre Truppen nicht mehr zu besolden. Keying befindet sich jetzt dort, um den Vertrag mit dem französischen Gesandten, Hrn. v. Lagréné, zu verhandeln, welcher übrigens, im Vertrauen auf seine sechs Schiffe, einen Besuch in Peking noch nicht aufgegeben hat.

---

## Miscellen.

* Ueber den neuesten Roman der Frau Paalzow, welcher hier mit Mißfallen, dort mit Gleichgiltigkeit aufgenommen, von den Wenigsten zu Ende gelesen wird, läßt sich Robert Heller in den Rosen ebenso unumwunden als charakteristisch folgendermaßen vernehmen: Das ist eine ganz neue Art von Lakaienliteratur. Von Clauren, der es so trefflich verstand, leckere Genüsse und feine Mahlzeiten zu schildern, wird die bekannte Anekdote mitgetheilt, daß ihn ein armer junger Mann dazu benutzte, um sich seine schmalen und trockenen Gerichte mit der Lectüre jenes Schriftstellers zu würzen. Der Arme setzte sich mit einem Stücke harten Brotes zu Tisch, woraus in der Regel sein ganzes Mittagessen bestand. Aber er empfand keinen Mangel. Denn er besaß eine lebhafte Phantasie und die Novellen Claurens. Indem er in ihnen die Beschreibung irgend eines delikaten Frühstücks nachlas, befeuchtete sich seine magere Brodtrinde mit feurigem Portwein und Champagner, schwelgte er in Trüffeln und Gänseleberpasteten, speiste er die zartesten Fasane und frischesten Austern. In ähnlicher Weise wäre der Roman „Jacob van der Nees" der Frau Paalzow zu verwenden. Es giebt armselige Leute, die für Alles in der Welt gern in vornehmen Gefühlen und Bedürfnissen schwelgen. Was sie unter vornehmen Gefühlen und Bedürfnissen verstehen, ist freilich nur das Alleräußerlichste und Zufälligste, das, was der wirklich vornehme Charakter nur dann bemerkt, wenn er es unmittelbar braucht und was er mit Anstand vermissen kann, ohne sich auch nur um eine Linie herabgesetzt zu fühlen, wenn ihn die Nothwendigkeit zu Entbehrungen zwingt. Wie Clauren der Autor der Speisezettel und Weinsorten, so ist Frau Paalzow in ihrem neuesten Romane die Sappho der Kammerfrauen und Bedienten. Es ist unglaublich, welch' eine Masse dieses lästigen und müssigen Volkes sie verbraucht, um die Personen damit zu umringen, *) welche die Verf. auf einen hohen gesellschaftlichen Platz stellt. Ihre Helden und Heldinnen rühren sich nicht, ohne daß sie von einem Lakaienheer begleitet werden, sie gehen aus keinem Zimmer in das andere, ohne daß ihnen, wie im Spektakelstück auf der Bühne, ein Schranze mit Geräusch die Thür aufreißt, sie nehmen nicht Abschied, ohne daß sich das betreßte und goldbefranzte Gesindel herbeidrängt, um behutsam die Hände zu belecken, sie kommen nicht an, ohne daß die Lakaien reihenweise aufgestellt sich bis zur Erde verneigen. Der Zofenluxus und die Bedientenwirthschaft ist bis zum Ekel mächtig in diesem Buche, und während ich geglaubt hätte, Frau Paalzow habe nicht allein von der großen Welt genug gesehen, sondern auch verwandte Neigung und sicheres Verständniß für dieselbe, erkenne ich mit Widerwillen, daß sie dies Mal mehr die Garderobiere als die Vertraute ihrer vornehmen Damen ist. Nimmermehr hätte ich sie für so kleinstädtisch gehalten.

---

*) Frau Paalzow braucht einmal von ihrer Gräfin Comenes den sehr bezeichnenden Ausdruck, daß sie das Talent gehabt habe, statt eines gemeinen Kreis, der sich ihr aufdrängen will, nichts als Luft zu sehen. Der Verf. des Romans passirt aber das Gegentheil. Anstatt Gefühls, Leidenschaft, Handlung sieht sie die Bedienten, welche die Ereignisse umstehen. — Sehr spitzig bemerkt in dieser Hinsicht auch der Kritiker a. a. O. Die Politik der Völker läßt sich nicht salonmäßig und im Conversationstone abfertigen, auch wenn dieser Ton voll Geist und mannigfacher Anschauungen ist.

* Der altgermanische Norden ist seit einiger Zeit Lieblingsstudium unserer fahrenden Schriftsteller. Fredrika Bremer und Emilie Flygaré-Carlén zogen die Lesewelt durch die Schilderung schwedischen Stilllebens an, während die Erinnerung an den Ursprung der freisinnigsten modernen Staatsinstitutionen den Blick der Publizisten auf Norwegen und seine einfach freie Verfassung lenkte. Mügge hat seine Reise nach Schweden und Norwegen vorzugsweise vom publizistischen Standpunkte beschrieben, und in Norwegen Parallelstellen mit deutschen Sitten und Gesetzen gesucht, wobei der zwischen den Zeilen stehende Vergleich leider nicht schmeichelhaft für uns ausfallen konnte. Heinrich Laube's bereits unter der Presse befindliche „Drei Königsstädte" (Stockholm, Christiania, Kopenhagen) werden, wie die über neue literarische Erscheinungen stets wohl unterrichteten Grenzboten versichern, mehr historische Darstellungen enthalten, (— dieselben verweisen auf das zeitgemäße Kapitel: Gustav Adolph) und die Verhältnisse äußerer Politik im Norden berücksichtigen.

Der Landthierarzt Willcke zu Lübben empfiehlt mit Andern in der Magdeb. Ztg. aus vieljähriger Erfahrung die concentrirte Salzsäure gegen die Rinderpest. Nachdem die kranken von den gesunden Thieren entfernt und unter Baracken gebracht worden, wo sie ordentlich geputzt werden, erhalten die erstern, und zwar die Rinder 60 Tropfen, die Kälber 20 Tropfen concentrirter Salzsäure in einer Viertel- bis ganzen Quart Leinsaamenabkochung; den gesunden Rindern aber giebt man zur Verhütung des Uebels: den großen Thieren 1 Loth, den Kälbern ¼ Loth concentrirte Salzsäure in einem Eimer Wasser früh und Abends.

Königsberg. Aus Danzig erfährt man eine curiose Geschichte, die viel Redens hier macht. Im dortigen Rathskeller zechten mehre Unteroffiziere, von denen einer auf das Wohl des freisinnigen Schneidemühler katholischen Pfarrers Czerski trank. Statt dieses Namens hörte ein anwesender Gendarm „Tschech" rufen und denuncirte den betreffenden Unteroffizier der Polizei. Diese sendet eine Estafette an das hiesige Militairgouverment, durch dessen genaue Untersuchung das obige qui pro quo an den Tag kam. Solche tragikomische Scenen kann nur die Jetztzeit darbieten; gradiose Ideen wechseln mit Lächerlichkeiten ab.

Petersburg. Die Akademie gibt in ihren neuesten wissenschaftlichen Bulletins nachstehenden interessanten Bericht über den heutigen mittlern Temperaturbestand von Irkutsk der Hauptstadt von Ostsibirien: „So rauh das frühere Klima von Irkutsk war, so nimmt man doch jetzt im allgemeinen eine allmähliche Milderung desselben wahr. Bis zum Jahr 1810 war daselbst eine so enorme Kälte vorherrschend, daß das Quecksilber nicht selten drei Tage hindurch im Wetterglase still stand. Bis zum Jahr 1820 hatte man jedes Jahr dort Nächte, an denen das Quecksilber einfror. Nach 1820 hat man dieses Phänomen nicht mehr in jedem Jahr wahrgenommen. Nach 1830 hat die größte Kälte daselbst 28° nicht überschritten. In den Sommermonaten geht die größte Wärmetemperatur gleichfalls nicht über 28°, nur im Jahr 1843 stieg sie an mehreren Tagen auf 29°, ja einmal sogar auf 31° 6′ im Schatten. Man machte damals die Bemerkung, daß die Temperaturhöhe mit der Bodenfruchtbarkeit in gleichem Verhältniß stand. Die Wintermonate in Irkutsk scheinen in ihrem mittlern Temperaturverhältniß einen periodischen Umlauf zu haben, wenigstens bemerkt man in ihrem Kreislauf keinen zu plötzlichen Wechsel. Die Stadt Irkutsk liegt 1330 engl. Fuß über der Meereshöhe.

Paris, 3. Januar. — Dr Arnold Ruge ist heute nach der Schweiz abgereist, um seine dortigen Freunde zu besuchen; er kömmt zum Frühjahr wieder nach Paris zurück.

Mainz, 3. Januar. — Dem unseligen Zweikampfe ist leider wieder ein neues Opfer gefallen. Ein junger Handlungs-Commis, erst 19 Jahr alt und Sohn einer höchst achtbaren hiesigen Wittwe erschoß heute Vormittag im Pistolenduell einen königl. preußischen Dragoner-Lieutenant der hiesigen Garnison, nachdem er vorher durch den Schuß des letzteren verwundet worden war. Der Gefallene war noch der einzige männliche Sprosse einer achtungswürdigen begüterten Familie in Rheinpreußen. Die Veranlassung zu dem Zweikampf war wie in den meisten dieser Fälle eine durchaus geringfügige. Eine junge Dame glitt auf der Straße aus und fiel, worüber der vorbeigehende Offizier lachte. Der Begleiter der Dame, jener jugendliche Handlungs-Commis, stellte den Offizier darüber zur Rede und aus dem hieraus erfolgten Wortwechsel entspann sich das Duell, welches so geheim betrieben wurde, daß man erst gleichzeitig mit dem unglücklichen Resultat Kenntniß davon erhielt. („An dem Wiederaufkommen des verwundeten Handlungs-Commis wird gezweifelt; er hat, wie Herr v. Göler in Karlsruhe, noch im Zusammensinken seinen Gegner erschossen.)

(Leichenhäuser auf Actien.) Es ist bereits vielfach über diesen Gegenstand gesprochen und hin und wieder durch Kommunal-Behörden oder Actienvereine schon Hand an's Werk gelegt worden. Im Allgemeinen, und insbesondere bei uns, scheint man aber die Sache vergessen zu haben. Wir sollten meinen, wenn einer unserer Baumeister sich des Gegenstandes annähme, es würden sich Theilnehmer genug finden, das Kapital auf Aktien zusammenzubringen, denn wir alle sind wohl überzeugt, daß es Pflicht der Lebenden ist, sich die Gewißheit zu verschaffen, mit der Beerdigung nicht einen Mord zu begehen. Das Grauenvollste alles Grauenvollen ist gewiß das „Sterbenmüssen" in einem tief in die Erde versenkten Sarge, wo man nur erwachen kann, um sich des Sterbens in grausamster Weise bewußt zu werden! Wir belächeln mitunter die Sitten anderer Völker, und hin und wieder wird man es inhuman finden, wenn die Chinesen ihren Todten das Herz durchstechen, einige andere Völker die Leichen ihrer Abgestorbenen verbrennen, und doch muß man, bei ernstem Nachdenken, dieser Sitte gegen die unsrige, den Vorzug geben, welche keinesweges immer gestattet, daß man den Verwesungsprozeß wirklich abwartet, und so die volle Gewißheit erlangt, keinen Lebendigen zu begraben.

(Börs.-Nachr. d. Ostsee.)

# Schlesischer Nouvellen-Courier.

## Tagesgeschichte.

* Vom Zacken, 7. Januar. — Gestern war ich in einer Gesellschaft von Männern, in welchen unter andern der Aufsatz des Hrn. von Koschützki (December-Stück der Schles. Prov.-Blätter) besprochen wurde. Man freute sich allgemein, daß der Hr. Verf. so vorurtheilsfrei verschiedene nicht mehr zeitgemäße Verhältnisse zwischen den Dominial-Gutsbesitzern und ihren Ortseingesessenen betrachtet und öffentlich besprochen hat. Er sieht in Dismembrationen und Parcellirungen kein Uebel; er spricht sich so besonnen und ruhig aus und begründet seine Darlegung so sicher, daß der Unbefangene ihm nothwendig beistimmen muß. Es gewährt um so mehr Freude, wenn man einen an jenen Privilegien Betheiligten sprechen hört, weil doch dadurch deutlich ausgesprochen wird, daß man sich gegen unzeitgemäße Verhältnisse und Zustände erklären kann, ohne den Adel und die Rittergutsbesitzer zu hassen, ohne den Umsturz der Verfassung zu predigen, ohne ein Revolutionär zu sein, was man so gern denen zur Last legt, welche, ohne Dominial-Besitzer zu sein, zu Gunsten der Armen ihre Stimme erheben. Man sprach den Wunsch aus, die Geistlichen, namentlich aber die Volksschullehrer möchten doch den gehobenern Gemeinde-Mitgliedern Schriften, welche gemeinnützige zeitgemäße Gegenstände besprächen, wozu auch die Schles. Prov.-Blätter bekanntlich seit 60 Jahren schon gehören, zugänglich machen; gewiß würden sie sich dadurch einen Verdienst um die Volksbildung erwerben. Sie wollen ja Volksschullehrer heißen. Auch gegen die „Zählgelder" erklärt sich Hr. v. Koschützki, auf dessen zeitgemäßes Wort ich nur hiermit die Aufmerksamkeit lenken will. Was die letztern betrifft, so fangen unsere Landleute, welche die Broschüre des Justizrath Hrn. Robe zu Hirschberg „über die dorfgerichtlichen Zählgelder" gelesen haben, an, ihre Kaufgelder selber zu zählen, besonders in Dörfern, wo die Lehrer nicht Gerichtsschreiber sind. Denn leider sind uns auch Fälle zu Ohren gekommen, wo Lehrer als Gerichtsschreiber, obgleich sie von der Unzulässigkeit der Erhebung derselben unterrichtet waren, sie dennoch erhoben. Wir müssen gestehen, es hat dies einen widrigen Eindruck auf uns gemacht. Schließlich lenken wir wiederholentlich die Aufmerksamkeit der Landbewohner auf die genannte Schrift von Robe.

Festenberg, im Januar. — Das neueste, was sich wieder in unserer Gegend im vorigen Monat ereignet hat, sind die folgenden Fälle. Der erste kam vor am 10. Dec. spät in der Nacht, in welcher ein königlicher Förster von oder ohnweit Frauenwaldau in Folge einer Nachtpatrouille zwei verwegene Defraudanten ertappte, die gerade bemüht waren, einen eben erst ab und in Stücke gesägten Baum wegzutragen. Der Förster, seiner Pflicht nnd seinem Rufe folgend, will sie pfänden, und als er dies ausführen will, widersetzen sich beide; es kommt soweit, daß er zur Nothwehr seinen Hirschfänger ziehen und sich mit demselben vertheidigen muß. Obgleich beide Waldfrevler wüthend auf den Förster eindrangen, um ihn zu überwältigen, so gelang es ihnen doch nicht, vielmehr hatte nach kurzem Kampfe der Förster das Glück oder Unglück, wie man es nehmen will, dem einen eine Hand ganz abzuhauen und dadurch dem weitern Kampfe ein Ende zu machen; der Handlose stürzte aufschreiend nieder und der andre entfloh. Was weiter geschehen und welche Folgen für beide Theile daraus entstanden, hat man bis jetzt nach nicht gewiß erfahren können. Ein anderer Fall ereignete sich den 24. December ebenfalls in der Nacht, also in der heiligen Christnacht. Ein herrschaftlicher Förster, nicht weit von hier, Willens in die Kirche zur Christnacht zu gehen, geht nicht den graden Weg zur Stadt, sondern einen Umweg durch einen Theil seines Waldreviers. Als er eine kleine Strecke darin gegangen, hört er auf einmal ein kleines, und weil es sehr windstill war, ziemlich fernes Geräusch. Dem Geräusche folgend, sieht er bei dem hellen Mondschein schon in ziemlicher Ferne zwei Männer knieend über einen Baumstamme sägen; doch ehe er nahe genug kommen kann, fällt der Baum; die beiden Säger, sich plötzlich aufrichtend, erblicken und erkennen den Förster und nehmen die Flucht, doch jeder nach einer andern Richtung. Der Förster verfolgt den nach links Laufenden und sieht denselben geradezu über glattes spiegelndes Eis laufen, mitten darauf fallen und auch liegen bleiben. Zu ihm hingekommen, findet er ihn wie todt und blutend liegen. Er war so geglitten, daß er rückwärts über mit dem Hinterkopfe auf einen eingefrornen, spitz hervorstehenden Stein gefallen war. Der Förster, alle andern Gefühle unterdrückend und nur der Stimme des Mitleids und der Menschlichkeit folgend, bemühte sich, den Unglücklichen zum Leben und zum Bewußtsein zurückzubringen, welches ihm auch nach einigen Minuten gelang, worauf er ihn nach seiner Wohnung im nächsten Dorfe brachte. Der Förster hat keine Anzeige zur Bestrafung gemacht und die Sache nur seinen Freunden mitgetheilt. Am 4ten d. M., Abends 11 Uhr, brachen im Schlosse zu Goschütz einige verwegene Diebe ein, um zu stehlen. Der Leibjäger, der sich noch nicht lange niedergelegt hatte und also noch munter war, hörte ein ungewöhnliches Geräusch in den Nebengemächern, Wohn- und Schlafzimmern des Grafen. Er horcht eine kurze Zeit und da ihm das Geräusch immer mehr verdächtig wird, steht er auf und nimmt, nachdem er sich rasch und nothdürftig angekleidet und Licht gemacht hat, einen Säbel und eine geladene Flinte und geht in das Zimmer, wo sich das Geräusch vernehmen ließ. Wie er die Thür desselben öffnet, sieht er einige ihm unbekannte Männer bemüht, in des Grafen Schlafzimmer zu dringen, (der Graf ist abwesend). Als diese ihn gewahren, nehmen sie die Flucht und der Leibjäger setzt ihnen, laut rufend, nach und schießt im Corridor nach ihnen. Während des Schießens erlischt ihm aber das Licht, wodurch er im raschen Verfolgen gehindert wird. Die Gauner entkommen. Gefundene Blutspuren beweisen, daß einer der Diebe getroffen sein mußte. Tags darauf hat man in der Umgegend des Schlosses gesucht, aber keine weitern Blutspuren gefunden, wahrscheinlich haben die andern den Verwundeten getragen.

## Das eiserne Kreuz.

(Eingesandt.)

Diese Orden ist in einer eisernen Zeit für die Befreiung des theuren Vaterlandes gestiftet, erworben und verliehen worden, aber viele arme Ritter desselben leben trotz dem auch jetzt noch eine eiserne Zeit (obgleich das Vaterland befreit ist), denn viele derselben haben bei ihrem wenigen Einkommen, ohne andern Verdienst, oft nicht das tägliche Brot. So mancher Kreuz- und Leierkastenträger stolpert in Städten und Dörfern (der Blinde hat außerdem, wo nicht mehr Personen, wenigstens noch einen Führer zu ernähren) mit seinem Holz- oder Stelzfuß bettelnd straßauf, straßab, denn weiter ist es doch nichts, als privilegirte Bettelei, da er seinen Gnadenthaler für diese Erlaubniß, den Gewerbeschein, hingeben muß. Nur wenn dies Elend gehoben ist, wird der Werth des eisernen Kreuzes noch mehr gesteigert sein. In verschieden andern Staaten, deren Finanzen denen unsers Vaterlandes weit nachstehen, sind die Orden mit einem separaten Einkommen verbunden, warum nicht auch bei uns? Der König rief und alle kamen. Unsere Finanzen sind wohl so beschaffen, daß ein jeder Inhaber dieses Ordens, wenigstens die dürftigen, eine jährliche Ordenszulage von 50—100 Rthlr. erhalten könnte (man könnte ja die 500,000 Rthlr.,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 9 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonnabend den 11. Januar 1845.

(Fortsetzung.)
welche vor kurzem in den Zeitungen besprochen wurden, dazu anwenden (auch könnten ja die Zulagen nach den größeren oder kleineren Verdiensten des Ordens-Inhabers repartirt werden). O, möchte es unserm guten und gnädigen Könige doch gefallen, auch hier seine Gnade zu beweisen und für die alten Krieger zu sorgen, damit diese nicht dem Elende preisgegeben, zu Grunde gehen dürfen. —

### Logogryph.

Ich bin ein Born, bin Stadt und Fluß. —
Mit einem Kopf mehr als agil
Ich sein — nach vorn und hinten — muß;
Mit Andrem muß ich schaffen viel,
Doch schwarz kann ich nicht werden drum;
Mit Andrem ist der Glanz mein Ziel
Und auch die Schwärze macht mir Ruhm
Seh' ich den finstern Schlund vor mir.
Giebst Du ein Schwert mir, schaff' ichs Dir.
F. R.

### Dreisylbige Charade.

Man kann, die Dritt' mit Gott verbunden, sein,
Und wird nicht wahren Christensinn bekunden,
Ein Türken-Name spricht aus ersten Zwei'n,
Denn schwerlich wird bei Christen er gefunden.
Klagt man dich fälschlich an, ob einer That,
Bezeichnet frech auch deren Ort und Stunde; —
Beweis dein Ganzes und der Richter hat
Sofort von deiner Unschuld volle Kunde.
G. R.......r.

## Handelsbericht.

**Breslau,** 10. Januar. — Wir haben seit unserem letzten Berichte keine wesentlichen Veränderungen von unserem Getreidemarkte zu melden, da das Geschäft im Allgemeinen noch immer matt bleibt.

**Weizen,** im Preise gegen die Notirungen der auswärtigen Märkte, noch immer zu hoch, kann deshalb von Exporteurs nicht gekauft werden, wenn schon in letzter Zeit wesentlich bessere Waare erschien als früher, und müssen sich die Preise der besseren Sorten noch mehr ermäßigen, um zur Speculation zu animiren. Gelber Weizen bedang nach Qualität 37 à 44 Sgr., weißer 39 à 47 Sgr. pr. Schfl.

**Roggen** findet zur Speculation mehr Beachtung und bleiben zu 32 à 34½ Sgr. pr. Schfl. andauernd willige Nehmer.

**Gerste** nach Qualität mit 28 à 33 Sgr., **Hafer** mit 18 à 19 Sgr. pr. gern genommen.

**Erbsen** kamen in größeren Parthien heran und fanden auch auf Lieferung zu 36 à 38½ Sgr. pr. Schfl. nach Qualität einzelne Käufer.

**Rappsaat,** sehr wenig angetragen, würde zu 79 à 80 Sgr., **Rübsen** zu 68 à 70 Sgr. pr. Schfl. rasche Käufer finden.

**Schlag-** und **Säeleinsaat** behaupteten sich auf ihrem bisherigen Werthe.

**Weiße Kleesaat** etwas billiger erlassen und feine Waare zu 15½ à 15 Rtlr., feinmittel zu 14 à 13 Rtlr., mittel zu 12⅓ à 11½ Rtlr., ordinair zu 10 à 9 Rtlr. käuflich.

**Neue rothe Saat** zeigt sich jetzt etwas mehr, doch ist die Kauflust noch immer sehr beschränkt und der Preis von 13 à 11 Rtlr. nach Qualität zu notiren. In alter Saat ist nichts umgegangen.

**Rohes Rüböl** $10\frac{11}{12}$ à 11 Rtlr. gemacht.

**Spiritus** loco $5\frac{5}{12}$ à ½ Rtlr. pr. 60 Qrt. à 80% bezahlt. Auf Lieferung in den späteren Monaten auf 5⅔ à ¾ Rtlr. gehalten.

## Actien-Course.

**Breslau,** vom 10. Januar.

Bei lebhaftem Verkehr haben die meisten Eisenbahnactien ungefähr die gestrigen Preise behauptet.
Oberschles. Lit. A. 4% p. C. 120½ Gld. Prior. 103½ Br.
Oberschl. Lit. B. 111 bez.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 116½ u. 116 bez.
dito dito dito Priorit. 102 Br.
Rheinische 5% p. C. 91 Gld.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. p. C. $106\frac{7}{12}$—¾ bez. Ende ⅔ Gld.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 109—108¾ bez. u. G.
dito Zweigb. (Glog.-Sag.) Zus.-Sch. p. C. 97 Gld.
Sächs.-Schles. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 109⅙ u. ¼ b.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 98 Br. 97 Gld.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 104⅓ bez. u. Br.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 105 bez.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 114½ bez.
Friedrich Wilhelms-Nordbahn 99⅓ u. $\frac{5}{12}$ bez. u. Gld.

## Sechster Bericht der ambulatorischen Kinderheilanstalt.

Im verflossenen Quartale wurden neu aufgenommen 144 Kinder, Bestand vom vorigen Quartal waren geblieben 58, es wurden mithin verpflegt in Summa 202.

Von diesen wurden a) geheilt entlassen 133, b) gebessert entlassen 6, c) es entzogen sich der Behandlung oder wurden an andre Anstalten überwiesen 14, d) es starben 23, Summe der Entlassenen 176. Es bleiben mithin in Behandlung 26 Kinder.

Mit diesem Bericht verbinde ich zugleich die Anzeige, daß meine Vorlesungen über physische Erziehung heute, am 11. Januar Nachmittag um 5 Uhr, im Locale der vaterländischen Gesellschaft, beginnen werden.

Dr. Neumann.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes ist zu haben:

# Die neunte Auflage der Predigt des Domherrn Förster: „Der Feind kommt, wenn die Leute schlafen."

Preis des gehefteten Exemplars 2 Sgr.

**Es erschien am 29. Novbr. die 1ste, am 1. Decbr. die 2te, am 3. December die 3te, am 5. Decbr. die 4te, am 7. Decbr. die 5te, am 11. December die 6te, am 12. Decbr. die 7te, am 17. Decbr. die 8te Auflage.**

Früher erschienen und werden der verdienten Aufmerksamkeit von Neuem empfohlen:
**Des Domherrn Förster Predigten auf alle Sonntage des katholischen Kirchenjahres.** 2 Bände. 3¾ Thlr.
**Lieder und Litaneien** für den Lauf des Kirchenjahres. Herausgegeben vom Domherrn **Förster** und dem verewigten Musikdirector **Wolf.** Neue Ausgabe mit Melodien. 4 Sgr. In Partien von 25 und mehr Exemplaren nur 3 Sgr.

**Breslau** u. **Ratibor,** im Januar 1845.

**Ferdinand Hirt.**

## Oberschlesische Eisenbahn.

Zur Erweiterung des Absatzes der Oberschlesischen Kohlen in Breslau, beabsichtigen wir, zunächst für das Jahr 1845/1846 Lieferungs-Verträge auf gute Oberschlesische Stück- und auch Schmiede-Kohlen, erstere zu Preise von 25 Sgr. pro Tonne, die andern zum Preise von 19 Sgr. pro Tonne, franco Breslau abzuschließen.

Wir werden die Lieferung hier, zum Nutzen der Kohlenverbraucher, so einzurichten bemüht sein, daß die an den Kohlengruben geladenen Kohlenwagen von dem Verbraucher ohne Ummessung der Kohlen in Empfang genommen werden können, wodurch neben dem Vortheil der ersparten Arbeit dem Verbraucher auch der des ungeschmälerten Grubenmaaßes zufällt.

Mündliche oder schriftliche Anfragen hierüber, wird unser Spezial-Director, Herr Lewald, erledigen.

Breslau, den 7. Dezember 1844.

**Das Direktorium der Oberschl. Eisenbahn-Gesellschaft.**

### Dampfwagenzüge auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn
vom 15. October 1844 ab.

| | Täglich: | | Außerdem Sonntags und Mittwochs |
|---|---|---|---|
| Abfahrt von Breslau | Morgens 7 Uhr 45 M., | Abends 5 Uhr — M. | Nachm. 1 Uhr 45 M. |
| „ „ Schweidnitz | „ 8 „ — M. | „ 5 „ 15 M. | „ 2 „ — M. |
| „ „ Freiburg | „ 8 „ 3 M. | „ 5 „ 18 M. | „ 2 „ 3 M. |

Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Schneider.
J. G. Freyer.
Neustadt O.-S., den 10. Januar 1845.

### Entbindungs-Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich seinen nahen und fernen Freunden und Verwandten die am 8ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Emilie, geb. Kadelbach, von einem gesunden Sohne, ganz ergebenst anzuzeigen.

Wohlau den 9ten Januar 1845.

Böhm, Organist.

### Todes-Anzeige.

Nach 9monatlichen, namenlosen Leiden am Blasenstein und damit verbundener Nierenvereiterung endete heut Mittag 11¼ Uhr unser innig geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Thierarzt Trache, sein irdisches Dasein. Dies zeigen wir, tief gebeugt, entfernten Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Oppeln den 6. Januar 1845.

Josephine Trache, geb. Rupprícht, als Gattin.
Leopoldine Schiffer, geb. Trache, Robert Trache, } als Kinder.
Wilhelm Schiffer, Thierarzt, als Schwiegersohn.

### Todes-Anzeige.

Heut starb nach schweren Leiden unsre liebe Tochter Pauline, die Frau Amtmann Brauner in Dirsdorf bei Nimptsch. Sie hinterläßt ihrem trauernden Gatten einen Sohn aus ihrer glücklichen Ehe.

Dies zeigen allen Theilnehmenden an
die sehr betrübten Eltern
Carl Regwer und Frau.

Peterwitz bei Frankenstein den 9. Januar 1845.

### Todes-Anzeige.

Am 9. Januar Abends 6 Uhr vollendete im 26sten Jahre der Handlungs-Diener Carl Weigelt aus Festenberg, welches wir seinen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzeigen.

Die Vorsteher des privileg. Handlungs-Diener-Instituts.

H. 14. I. 6. J. ▭ I.

### Theater-Repertoire.

Sonnabend den 11ten: „Oberon" Oper in 3 Akten. Musik von C. M. v. Weber. Rezia, Mad. Koester.

Sonntag den 12ten: Zum 2tenmale: **„Coriolanus."** Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, für die deutsche Bühne bearbeitet.

Montag den 13ten: Zum 10tenmale: **„Er muß auf's Land."** Lustspiel in 3 Aufzügen, nach Bayard und de Balli von W. Friedrich. Nachher, zum 5tenmale: „Zwei Herren und ein Diener. Lustspiel in 1 Akt.

**Montag den 20. Januar**
findet der für dieses Jahr festgesetzte
**maskirte und unmaskirte Ball im Theater**
statt. Der Eintrittspreis ist 1 Rtr. 10 Sgr. für die Person. Zugleich mit dem Eintritts-Billet wird ein Loos ausgegeben zu der während des Balles stattfindenden **Vertheilung von 100 Geschenken,** deren Verzeichniß später mitgetheilt werden wird.

**Sonnabend den 11. Januar 1845,**
**im Musiksaale der Universität**
**Zweites und letztes**
# Concert
von
**DÖHLER und PIATTI,**
vor ihrer Abreise nach St. Petersburg.

**Programm.**

1. Grosses Trio von Beethoven (B-dur), ausgeführt von Herrn P. Lüstner und den Concertgebern.
2. Fantasie von Kummer, vorgetragen von Piatti.
3. Fantasie über Motive aus Benedicts Oper „The Gipsy's Warning, vorgetragen von Döhler.
4. Souvenir de „La Somnambule", vorgetragen von Piatti.
5. a) Adieu von Schubert, b) Triller-Etude, c) Valse von Chopin, } vorgetragen von Döhler.
6. Grand Duo brillant über Motive aus „Lucrezia Borgia", vorgetragen von Döhler und Piatti.

Billets zu den reservirten Plätzen, à 1 Rthlr., und zu den freien Plätzen, à 20 Sgr., sind in der Musikalien-Handlung des Hrn. F. W. Grosser, Ohlauer Strasse No. 80, und Abends an der Casse zu haben.

**Einlass halb 6 Uhr, Anfang halb 7 Uhr.**

**Wissenschaftlicher Verein.**
In der sechsten Versammlung, Sonntag den 12. Januar wird Herr Prof. Dr. Braniss den Vortrag halten.

### Liegnitz.

Montag den 13ten Januar wird ein Concert von Demoiselle Marie Höcker aus Breslau, im Saale der Ressource, gegeben, in welchem Herr Kraus aus London und andere verehrte Künstler gütigst mitwirkend, dieselbe unterstützen werden.

### Technische Section.

Montag den 13. Januar Abends 6 Uhr Herr Artillerie-Lieutenant Riebel über Heizmethoden mit erwärmter Luft, und Herr Mechanikus Staritz: über einen Heliotrop von Steinheil.

**Lätitia.**
Mittwoch den 22. Januar
**Ball**
im Saale des „Königs von Ungarn."
Die Direktion.

Sonntag den 12. Januar 1845
**Maskenball**
im
**König von Ungarn,**
an welchem auch ohne Maske, im Ballanzuge, Theil genommen werden kann.
A. Metzler.

### Im alten Theater zu Breslau.

Sonnabend den 11ten und Sonntag den 12. Januar:
Große mimisch-akrobatische Vorstellung in 6 Abtheilungen, mit neuen Abwechselungen; das Nähere besagen die Zettel.
C. Price.

### Im König von Ungarn

Sonntag den 12ten Januar 1845
Nachmittag-Concert
der
Steiermärkischen Musik-Gesellschaft.
Anfang 3 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr.

### Springer's Wintergarten,
vormals Kroll.

Morgen, Sonntag den 12. d. M. Subscriptions-Conzert. Anfang 3 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten, à Person 10 Sgr.

Hinterhäuser No. 10 eine Treppe hoch werden alle Arten Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Inventarien, Briefe und Kontrakte angefertigt.

### Oeffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 23. Juli 1841 hierselbst verstorbenen Hausbesitzers Joseph Gläser ist durch die Verfügnng vom 3ten Mai d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger

**auf den 7ten März 1845 Vormittags um 11 Uhr**

vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Pasch in unserem Parteien-Zimmer anberaumt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 12ten November 1844.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

### Nothwendige Subhastation.

Das der Frau Dorothea Elisabeth, verw. Rothe, geborne Zugehör, gehörige zu Altstadt bei Lüben gelegenen Vorwerk, sub No. 1 abgeschätzt auf 6450 Rthlr. 10 Sgr., soll den 26sten März 1845 Vormittags 9 Uhr an ordentlicher Stelle subhastirt werden. Die Taxe und der Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Lüben den 26. August 1844.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

### Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vormundschaft über den majorenn gewordenen Sohn des hierselbst verstorbenen Huffschmidts Joseph Klapper, Namens Theodor, wegen Schwachsinn vorläufig auf sechs Jahre verlängert worden ist.

Patschkau den 12. October 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

### Bekanntmachung.

In Folge der Verfügung des Königl. Allgemeinen Kriegs-Departements vom 15ten November 1844 sollen hier

110 Centner 19 Pfd. altes Gußeisen,
11 — 25 — altes Schmiedeeisen, und
2861 Stück unbrauchbare Flintensteine,

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu wird ein Termin auf Montag den 10ten Februar 1845 Morgens 10 Uhr anberaumt.

Kauflustige wollen sich daher an dem gedachten Tage zur bezeichneten Stunde auf dem Hohenstein der hiesigen Festung einfinden.

Silberberg den 16. December 1844.

Königl. Artillerie-Depot.

### Bauholz-Verkauf.

Im Monat Januar c. finden in dem Königl. Forst-Revier Windischmarchwitz folgende BauholzeTermine statt:

1. den 22sten, a) im Schutzbezirk Schmograu, von 10—12 Uhr Vorm., und b) im Schutzbezirk Glausche, von 2—4 Uhr Nachm.
2. den 23, im Schutzbez. Sgorsellitz, } Vorm.
3. = 24., = = Schadeguhr, } von
4. = 25., = = Windischmarchwitz, } 10—12 Uhr.

Es werden unter den bekannten Bedinguugen an bereits ausgeschnittenen Hölzern zum Verkauf gestellt: Kiefern und Birken in allen Schutzbezirken, Fichten in Schadeguhr und Eichen in Sgorsellitz und Schadeguhr.

Windischmarchwitz den 7. Januar 1845.

Der Königl. Oberförster.
Gentner.

### Bekanntmachung.

Aus den Schutz-Revieren Grochowe, Kleingraben, Deutsch-Hammer, Katholisch-Hammer, Briesche, Ujeschütz, Burdey, Pechofen und Waldecke sollen:

circa 30 Stück Eichen-, 220 Buchen- (worunter 50 Weißbuchen), 10 Erlen- und 850 Kiefern-Bau-, Nutz- und Werk-Holz in Stämmen und Klötzern vom laufenden Wadel,

ingleichen aus denselben Schutz-Revieren an trockenen Brennhölzern vom Einschlage des Jahres 1843/4

16 Klft. Buchen-Stockholz, 16½ Klft. Aspen-Scheite, 9 Klft. Fichten-Scheite, 1340 Klft. Kiefern-Scheite, 33 Klft. Kiefern-Knüppel und 130½ Klft. Kiefern-Stockholz

künftigen Mittwoch, den 22sten d. Mts., von früh 9 Uhr ab im Gasthofe zu Grochowe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die betreffenden Forstschutzbeamten sind angewiesen, die Hölzer den sich meldenden Kauflustigen vor dem Termine vorzuweisen. Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot die Taxe erreicht oder übersteigt. Die Zahlung wird alsbald in dem Termine an den Königl. Forst-Kassen-Rendanten Herrn Kabisch geleistet. Die übrigen Bedingungen werden vor dem Beginn des Termines bekannt gemacht.

Kath.-Hammer den 6. Januar 1845.

Königl. Ober-Försterei.

### Auction.

6000 Stück Zitronen, in Partien zu 100 Stück, sollen am

13. d. M. Nachm. 2 Uhr

im Auctionsgelasse, Breitestraße Nr. 42, versteigert werden. Breslau, den 8. Jan. 1845.

Mannig, Auctions-Commiss.

### Brennholz-Verkauf.

In der Königlichen Oberförsterei Windischmarchwitz werden auf den 21. Januar c. noch an Brennhölzern zum meistbietenden Verkauf gestellt:

1. im Schutzrevier Sgorsellitz, c. 350 Klaftern Kiefern-, und
2. im Schutzbezirk Schadeguhr, c. 200 Klaftern Eichen- und Fichten-Scheithölzer.

Für Sgorsellitz findet der Verkauf von 10—12 Uhr Vormittags, für Schadeguhr aber von 2—3 Nachmittags in den dortigen Forsthäusern statt.

Windischmarchwitz, den 7. Januar 1845.

Der Königliche Oberförster
Gentner.

### Aufgebot von Theater-Actien.

In Folge der uns gemachten Anzeige, daß die auf den Namen Sr. Durchlaucht des Fürsten von Hatzfeld-Schönstein auf Trachenberg unter den Nummern 201, 202 und 203 ausgefertigten Actien, so wie die auf den Namen des Herrn Partikulier J. F. Lewald unter der Nummer 53 ausgefertigte Aktie des Theater-Aktien-Vereins verloren gegangen sind, fordern wir nach §. 23 des Gesellschafts-Statutes diejenigen, welche sich im rechtmäßigen Besitz dieser Aktien zu befinden vermeinen, auf, dieselben binnen sechs Monaten bei dem Syndikus des Vereins, Herrn Justiz-Rath Gräff zu produciren und ihre Anrechte nachzuweisen, widrigenfalls die gedachten vier Actien amortisirt und an deren Stelle vier neue Actien unter gleichen Nummern auf den Namen der Provokanten des Aufgebotes werden ausgefertigt werden.

Directorium des Theater-Actien-Vereins.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses der hier am 14ten Februar 1844 verwittwet verstorbenen Ober-Zoll-Amts-Kassirer Litzmann, Wilhelmine, geborne Uber, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und etwaige unbekannte Gläubiger werden ersucht, mit ihren Forderungen zur Vermeidung der im §. 137 Tit. 17. Thl. Allg. L. R. ausgesprochenen Rechts-Nachtheile bei dem Unterzeichneten sich zu melden.

Breslau den 8ten Januar 1845.

Nitsche, Justiz-Commissar, as Bevollmächtigter der Erben.

### Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 22sten d. M., Vorm. 9 Uhr und den folgenden Vormittag sollen mehrere Prätiosen, worunter ein werthvoller Brillantring, silberne Medaillen und Münzen, dergl. Geschirr, eine Cylinderuhr, Porzellan, Gläser 2c., männliche und weibliche Kleidungsstücke, Leinenzeug, einige Meubles, sowie allerhand Vorrath zum Gebrauch in dem Auctionsgelasse des Königl. Ober-Landes-Gerichts gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau den 10. Januar 1845.

Hertel, Kommissionsrath.

### Wein-Auction.

Am 13. d. Mts. Vorm. 9 Uhr wird Ohlauerstraße im Gasthofe zum Rautenkranz die Auction von

div. Weinen und Cigarren

fortgesetzt.

Breslau den 8. Januar 1845.

Mannig, Auctions-Commissarius.

### Auction.

Am 15ten d. Mts. Vormitt. 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42, verschiedene Effekten, als:

Silberzeug, Uhren, ein Flügel-Instrument, 2 große neue Hauslaternen, ein großes Oel-Bild (das Pferderennen auf dem hiesigen Neumarkte im Zobtner Commers darstellend); dann Leinenzeug, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 10. Januar 1845.

Mannig, Auctions-Commissarius.

### Zur gütigen Beachtung!

Auf vielseitig an mich ergangene Anfragen die ergebene Mittheilung, daß die Auction von meinem Meubles- und Spiegel-Geschäft, welches ich, eingetretener Familienverhältnisse wegen, in Breslau aufgebe, Ende dieses Monats stattfindet.

Johann Speyer.

### Verkauf von 570 Stück Eichen.

Das unterzeichnete Dominium beabsichtiget die in dem sogenannten Nessel-See, Forst-Revier Graase, befindlichen bereits angeschlagenen 570 Eichen auf dem Stamme meistbietend zu verkaufen.

Behufs dessen ist der Termin auf den

**30sten Januar c. früh 10 Uhr**

im herrschaftlichen Rentamts-Lokale zu Schloß Falkenberg anberaumt worden und werden Kauflustige zu demselben hiermit eingeladen.

Jeder Bietende hat eine Caution von 300 Rthlr. in Courant oder Staatspapieren zu deponiren.

Die anderweitigen Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Der Revierjäger Warzecha in Graase ist angewiesen, den Kauflustigen die Eichen zu jeder Zeit, mit Ausnahme des Dienstags, an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Schloß Falkenberg den 3ten Januar 1845.

Das Dominium der Herrschaft Falkenberg.
In Vertretung: Riedel.

## Ferdinand Hirt,

**Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.**

**Breslau,** am Naschmarkt No. 47. **Ratibor,** am großen Ring No. 5.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt No. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlung in **Ratibor**, so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock**; auch in Liegnitz bei Reißner — Schweidnitz bei Heege — Neisse und Frankenstein bei Hennings — Glogau bei Flemming — Görlitz bei Köhler:

(Als ein schätzbares Buch ist zu empfehlen:)

## 500 beste Hausarzneimittel

**gegea alle Krankheiten der Menschen,**

als: Husten, — Schnupfen, — Kopfweh, — Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — träger Stuhlgang, Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schlafsucht und 35 andere Krankheiten.

1) Mit allgemeinen Gesundheitsregeln.
2) Die Kunst lange zu leben (nach Hufeland).
3) Die Wunderkräfte des kalten Wassers.
4) Mittel zur Stärkung des Magens und
5) Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.

(Sechste 'verbesserte Auflage.) Preis 15 Sgr.

Nicht leicht möchte es ein nützlicheres Buch als das obige geben, welches bei allen Krankheitsvorfällen Rath und Hülfe leistet. — Da, wo die kräftigste Arznei vergebens angewandt wurde, haben die hier vorgeschriebenen Hausmittel die Krankheit geheilt. — Tausende von Menschen haben diesem nützlichen Buche die Wiedererlangung ihrer Gesundheit zu verdanken.

Im Verlage der **Matth. Rieger**'schen Buchhandlung in **Augsburg** sind neu erschienen und daselbst, so wie in jeder gut sortirten Buchhandlung des In- und Auslandes zu haben, in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, für **Oberschlesien** in der **Hirt**'schen Buchhandlung zu **Ratibor**, für **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

**Das Vater Unser.** Eine Erzählung für christliche Jugend und christliches Volk. Von dem Verfasser der Erzählungen „des Priesters Ottmar" 2c. Mit einem schönen Stahlstich. broschirt. 19 Bogen in 8. 17½ Sgr.

Das Literaturblatt zur „Katholichen Kirchenzeitung", 1844. Nr. 12. verbreitet sich über diese werthvolle Schrift in folgender Weise: „Der Verfasser erklärt uns das Gebet des Herrn und entwickelt, indem er dessen sieben Bitten in eine Erzählung aus der Geschichte der französischen Revolution verwebt, seinen reichen Inhalt an Gedanken, Lehren und Vorschriften auf eine so anschauliche und anziehende Weise, daß wir ihm unsern Dank und ungetheilten Beifall nicht versagen können. Wir haben schon viele Umschreibungen und Paraphrasen in Prosa und in Versen gelesen, allein noch keine, die uns so sehr ansprach, als die gegenwärtige. Diese geistreiche Auffassung, diese Abspiegelung einer so reichen Innerlichkeit, diese Abrundung der Darstellung ist in Wahrheit selten. Herzlichen Dank daher dem talentvollen Autor, den wir auch wegen seiner streng kirchlichen Gesinnung lieben müssen, für diese schöne erquickliche Gabe, in Anlage und Ausführung ein Meisterstück. Wir haben sie mit steigendem Interesse gelesen und reihen sie ohne Bedenken den besten an, welche uns die Neuzeit in diesem Fache der Literatur gebracht hat."

**Boost, J. A.,** Sammlung moralischer Erzählungen für Deutschlands Söhne und Töchter. 2 Bändchen. brosch. Preis: 1stes Bdch. 7½ Sgr., 2tes Bdch. 10 Sgr.

Die „Schlesische Kirchenzeitung" 1842. Nr. 20. sagt darüber: „Solcher Erzählungen wünscht Referent recht viele in der Jugendwelt verbreitet, einfach und gemüthlich in der Darstellung, nichts Uebertriebenes, aus dem Leben und nach dem Leben geschildert, und reicher Segen wird sie begleiten. Der Herausgeber dieser Sammlung hat das Verdienst, aus dem vorhandenen Alten und Neuen das für das jugendliche Gemüth am besten sich Eignende ausgewählt und zusammengestellt zu haben. Auch ist der Preis nicht zu hoch. Druck und Papier gut."

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, für **Oberschlesien** in der **Hirt**'schen Buchhandlung in **Ratibor**, für **Krotoschin** bei **E. A. Stock**:

## Synopsis

**der drei Naturreiche.**

Ein Handbuch für höhere Lehranstalten und für Alle, welche sich wissenschaftlich mit Naturgeschichte beschäftigen wollen. Mit vorzüglicher Berücksichtigung der nützlichen und schädlichen Naturkörper Deutschlands, so wie der zweckmäßigsten Erleichterungsmittel zum Selbstbestimmen, beaebeitet von

**Johannes Leunis,**

Professor am Josephinum in Hildesheim.

Erster Theil. **Zoologie.**

32 Bogen. gr. 8. 1844. geh. Preis 1½ Rthlr.

Je mehr bisher noch ein Hand- und Lehrbuch der Naturgeschichte vermißt wurde, das den Anforderungen der Wissenschaft und denen der Schule gleichmäßig entsprochen hätte, desto willkommener mußte das obige, nach einem neuen durchdachten Plane ausgearbeitete Werk des, als Naturforscher und Schulmann gleich ausgezeichneten Herrn Verfassers sein und hat daher der allgemeinsten Beachtung und mehrfachen Einführungen in Gymnasien, höheren Gewerbeschulen, landwirthschaftlichen und forstwissenschaftlichen Instituten 2c. sich bereits zu erfreuen. — Dasselbe giebt eine vollständige Uebersicht der drei Naturreiche und liefert durch vorzügliche Berücksichtigung der, für das praktische Leben wichtigen Naturkörper, nicht nur dem Lehrer, Arzte, Apotheker, Forstmanne, Oekonomen u. s. w., sondern jedem Gebildeten ein praktisches Handbuch, worin er sich schnell Raths erholen kann. Der zweite Band, Mineralogie und Botanik enthalteud, erscheint baldigst.

Bei **A. Gosohorsky** in **Breslau** (Albrechtsstraße No. 3) ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Carstädt,** evang. Pfarrer zu Schönbrunn bei Görlitz, **die Verfassungsfrage der protestantischen Kirche in Preußen.** Ein Synodal-Vortrag, gehalten in der 12ten Plenar-Sitzung der schlesischen Provinzial-Synode. Aus dem Januarheft des „Propheten" besonders abgedruckt. gr. 8. geh. 3 Sgr.

## Unser Cattun-Lager

**befindet sich gegenwärtig im Börsengebäude, Eingang am Roßmarkt.**

Breslau, im Januar 1845.

**Milde & Comp.**

# Literarische Anzeigen

## der Buchhandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau

Neu erschienen und sind bei **Wilh. Gottl. Korn in Breslau**, Schweidnitzer-Straße No. 47, vorräthig:

### Es giebt ein Fatum.

Von

**Jan Wahoda.**

Motto: Du hast die Wahl: Schöpfe den Ocean aus, oder widerlege ein Fatum. Wähle das Erstere; es ist leichter.

Brosch. 15 Sgr.

In allem unsern Thun und Handeln ist Nothwendigkeit; diese Nothwendigkeit wurde bisher deshalb bestritten, weil man sie mit dem freien Willen des Menschen und der Allwissenheit Gottes nicht zusammenreimen konnte und daher wurde der Glaube an ein Fatum geschwächt. — In diesem Werke ist nun aber auf die klarste Weise dargethan, wie die Nothwendigkeit nicht allein mit jenen Kräften harmonirt, sondern wie sie gleichsam Bedingung zu ihrer Erfüllung sind. Deshalb kann nach göttlichem Willen und menschlichem Handeln auch kein Mensch seiner Bestimmung entgehen.

---

Neuestes vollständiges

### Handbuch der Färberei

auf Wolle, Seide, Baumwolle und andere feine Stoffe,

enthaltend eine Menge ausgewählter und erprobter Recepte, gesammelt auf einer Reise nach Wien und in die Türkei. Für Färberei- und Fabrikbesitzer, Haushaltungen, wie für Alle, die sich mit dieser Kunst nützlich beschäftigen wollen.

8. Leipzig. Brauns. br. 19 Sgr.

---

### Naturgetreue Abbildungen

und ausführliche Beschreibungen aller in- und ausländischen Gewächse,

welche die wichtigsten Producte für Handel und Industrie liefern, als naturgeschichtliche Begründung der merkantilischen Waarenkunde von Prof. J. F. A. Eichelberg.

1s, 2s Heft 1 Rthlr. 19 Sgr.

---

Soeben ist erschienen:

### Rosenkranz-Studien.

**Zweiter Theil.**

Brosch. 1 Thlr. 15 Sgr.

**Inhalt:** Ueber die Entwickelung der philosophischen Naturwissenschaft von Kant bis Hegel. Ueber die Aethiopische Raçe. Die Knotenlinie von Maaßverhältnissen. Ueber die eigenthümliche Weltstellung des Islam. Unterhaltung zwischen Diderot und d'Alembert. Diderot. Ein literarisches Portrait nach St. Beuve. Goethe's neueste Paralipomena. Kurzer Begriff der öffentlichen Meinung. Kant und die Preßfreiheit. Zur Kritik unserer heutigen Malerei.

---

Elisabeth Abell's

### Erinnerungen an Napoleon auf St. Helena.

Aus dem Englischen von

**Dr. Eenst von Bursian.**

Mit einer Ansicht der Insel. Br. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Diese Erinnerungen sind ein belehrender Beitrag zu der Geschichte Napoleons, namentlich seines Privatlebens. Ihre Glaubhaftigkeit verbürgt, daß sie von einer noch lebenden Dame geschrieben sind, in deren väterlichem Hause Napoleon auf St. Helena längere Zeit wohnte, und daß sie in England mit unglaublichem Beifall aufgenommen wurden und das allgemeinste Interesse erregten. Sie sind gewiß die treueste Zeichnung von Napoleons Charakter.

---

### Erklärung

des Professors des kanonischen Rechts

**Dr. Regenbrecht**

an den Bisthums-Verweser u. Weihbischof

**Dr. Latusseck**

über

sein Ausscheiden aus der römisch-katholischen Kirche.

**Vierte Auflage. Preis 1 Sgr.**

---

### Bodenkunde,

oder Belehrung über die physischen Eigenschaften der verschiedenen Bodenarten, ihre geologischen Grundlagen und Formations-Verhältnisse, und die besten Mittel zur nachhaltigen Erhöhung ihrer Ertragsfähigkeit, so wie über Grund- und Capitalrente, Gewerbeprofit, Pachtwesen, Beförderung eines musterhaften Betriebes der Landwirthschaft von

**J. Morton.**

Nach der vierten Auflage aus dem Englischen übersetzt und bevorwortet

von **M. Beyer.**

gr. 8. Pesth, Verlags-Magazin. br. 1 Rthlr.

---

### Sendschreiben

an

**Johannes Ronge**

in Laurahütte.

Von einem kath. Laien.

8. Würzburg, **Voigt** und **Mocker.**

Geheftet $2\frac{1}{2}$ Sgr.

---

### Geschichte

der

denkwürdigsten Erfindungen.

**Neue Folge. Heft 1.**

Brosch. 5 Sgr.

Die ungemein rege Theilnahme und der sichtbare Beifall, welchen die ersten 3 Bände dieses Werkes im Publikum gefunden haben, veranlaßten Verfasser und Verleger des Unternehmens dasselbe fortzusetzen. Das erste Heft enthält:

1. Kurze Geschichte des Gartenbaues und der Gartenkunst. — 2 Die Entwickelung der Schifffahrts- und Lootsenkunst. — 3. Der Straßenbau und die Straßenpflasterung als Anhaltspunkte der Civilisation überhaupt und der Handels-Cultur insbesondere. — 4) Geschichte des Weinbaues in Deutschland. — 5. Die Erfindung der Daguerreotypie.

---

Alte hoch- und niederdeutsche

### Volkslieder

mit Abhandlung und Anmerkungen herausgegeben von

**C. Uhland.**

1r. Band: Liedersammlung in 5 Bändchen 1ste Abtheilung. gr. 8. Stuttgart. Cotta. broch. 1 Rthlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

---

### Washington,

**oder die Entstehung der nordamerikanischen Freistaaten.**

Eine Schrift für das deutsche Volk von **E. Wislicenus.**

8. Leipzig, Wigand. broschirt 16 Sgr.

---

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die

## Schafzucht Schlesiens

von

**J. G. Elsner,**

Oeconomie-Rath in Münsterberg.

1842. gr. 8. cartonnirt 2 Rthlr. 15 Sgr.

Derselben

### Erster Nachtrag.

gr. 8. Geheftet. **20 Sgr.**

Was an dem Werke selbst ist, das weiß das betreffende Publikum bereits. Wir berufen uns hinsichtlich seines Werthes auf die darüber erschienenen Kritiken, können uns aber nicht versagen, ein uns privatim zugekommenes Urtheil hier wörtlich mitzutheilen. Es lautet: „Schlesien genießt das große Glück, einen goldnen Zweig der National-Industrie im höchsten Glanz zu besitzen, aber man kann es eine Vermehrung dieses Glückes und dieses Glanzes nennen, daß beides einen solchen Darsteller derselben gefunden hat."

In diesem Nachtrage sind aufs neue mehr denn funfzig Schäfereien genannt und kritisch gewürdigt, so wie in demselben einige im Werke enthaltenen Lehrsätze erweitert und neue zugefügt sind.

Breslau, im December 1844.

**Wilhelm Gottlieb Korn.**

---

## Musikalien-Leih-Institut

der

Kunst- und Musikalienhandlung

**F. W. Grosser** vormals **C. Cranz,**

Breslau, Ohlauer Strasse No. 80.

**Abonnement jährlich 6 Thl., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich $1\frac{1}{2}$ Thlr.**

**Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnement-Betrag nach unumschränkter Wahl neue Musikalien als Eigenthum zu entnehmen,** jährlich 12 Rthlr., halbjährlich 6 Rthlr., **mithin das Leihen der Musikalien unentgeltlich.**

**Auswärtigen werden noch besondere Vortheile eingeräumt, welche selbst für die grösste Entfernung genügend entschädigen.**

Ausserdem, dass die einige 40,000 Nummern enthaltenden Cataloge, welche jeder Abonnent für die Dauer des Abonnements gratis erhält, eine reiche Auswahl darbieten, liegen auch alle neuesten Compositionen zur gefälligen Auswahl vor.

☞ Zugleich empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von Musikalien, welches stets mit allem Neuesten versehen ist, einer gütigen Beachtung unter Zusicherung promptester Bedienung.

**F. W. Grosser.** vorm. **C. Cranz.**

---

## Musikalien-Leih-Institut

der Musikalien-, Kunst- und Buchhandlung

**Ed. Bote & G. Bock,**

Schweidnitzer Strasse No. 8.

**Abonnement f. 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr.** — Mit der Berechtigung, **für den ganzen gezahlten Abonnements-Betrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, 3 Rthlr.** — Ausführlicher Prospekt gratis.

Für **Auswärtige** die vortheilhaftesten Bedingungen

---

Im Verlage von **J. Urban Kern**, Junkernstraße Nr. 7, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

### Der heil. Rock zu Trier

und der kathol. Priester

**Herr Johannes Ronge.**

Eine unbefangene Beurtheilung von

**Dr. Wilhelm Böhmer,**

Consistorialrath.

gr. 8. geh. Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

---

Bei **A. Hoffmann** in Striegau erschien so eben und ist bei G. P. Aderholz, Ferd. Hirt, J. U. Kern, Josef Max u. Komp. und in allen andern Buchhandlungen vorräthig:

Erinnerungen

der

**heiligen katholischen Kirche,**

der besten Mutter

an ihren verirrten Sohn

**Johannes Ronge.**

Von

**Joseph Müller.**

Dritte Auflage.

gr. 8. geheftet. $1\frac{1}{2}$ Sgr.

---

Bei **Heinrich Richter** in Breslau, Albrechtsstr. No. 6, erscheint seit Anfang d. J.:

**Der 11te Jahrgang**

des

### Breslauer Erzählers.

Allwöchentlich kommen von dieser **jetzt so allgemein beliebten** Zeitschrift **drei** Nummern zum Preise von **1 Sgr. 3 Pf.** heraus, die **jedesmal Montags, Mittwochs** und **Freitags früh** ausgegeben werden. Seit Neujahr bringt der Breslauer Erzähler in jeder Nummer **einen,** auch **zwei,** der **besten Pariser** Holzschnitte, und ist derselbe für Insertionen, die **stets vom besten Erfolge** gewesen, und wofür die Spaltenzeile **nur 6 Pf.** berechnet wird, besonders zu empfehlen. — Die äußere Ausstattung des Breslauer Erzählers, wie des Breslauer Beobachters (die also **abwechselnd täglich** erscheinen) ist der Art, daß bei dem niedrigen Preise wohl Niemandem Etwas zu wünschen übrig bleibt.

---

Der Text für die Predigt in der St. Trinitatiskirche, Sonnabend den 11ten Januar, **Nachmittags 2 Uhr,** ist Jesaia 44, 6.

M. Caro.

---

Nöthige Anzeige.

(Verspätet).

Das, zwar unter der Firma Hielscher & Comp., jedoch für meine alleinige Rechnung bis jetzt geführte Spezerei-Waaren-Geschäft, Friedrich-Wilhelm-Straße No. 9, habe ich unter heutigem Datum dem Hrn. Friedr. Wilh. Oeder käuflich überlassen. Dies hiermit anzeigend, bemerke ich zugleich, daß die Einziehung meiner außenstehenden Forderungen von mir selbst erfolgen wird, und daß ich Zahlungen, die nicht an mich selbst, oder gegen eine von mir ausgestellte Quittung geschehen, nicht acceptiren werde.

Breslau den 8. Januar 1845.

Friedr. Amand Hielscher,
Kirchstraße No. 9.

---

Nach Rosenthal

ladet auf Morgen, Sontag, zur Tanz-Musik ergebenst ein:

Kuhnt, Gastwirth.

---

### Aufforderung!

Zum Letztenmale fordere ich Diejenigen, welche noch Zahlungen zu machen und keine Zahlungsfrist mit mir verabredet haben, auf, dieselben innerhalb 14 Tagen zu leisten, widrigenfalls ich die betreffenden Klagen einreiche. Circa 3000 Rthl. solcher Forderungen bin ich willens mit 30 bis 40 pCt. Verlust zu cediren. Qualificirte Käufer können sich die Liste derselben in meiner Wohnung durchsehen. Breslau, den 10. Januar 1845.

L. F. Podjorsky,
Kaufmann und ehemaliger Kleiderhändler.

---

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an: daß ich den 3ten dies. Monats den Gasthof „zum goldnen Adler" Scheitnicher Straße No. 14 in Pacht übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, mit guten Speisen und Getränken meinen werthen Gästen stets aufzuwarten.

G. Bartsch, Gastwirth.

---

**Die Ritterherrschaft,** welche ich in No. 291 und 296 der beiden schlesischen Zeitungen zum Verkauf ausgeboten habe, **ist bereits verkauft,** und bemerke ich nur noch, daß mir **ähnliche** zum Verkauf zugesendet werden dürften.

Glauer, Bau-Insp. und Landwirth.

---

**Tauf- und Confirmations-** Denkmünzen in Gold und Silber; **Gleiwitzer Koch- u. Brat-** geschirr mit neuer dauerhafter Emaille; **Terzerole, Pistolen,** Büchsen, Büchs- und Doppelflinten, Jagd- und Eisenbahntaschen, Schrotbeutel, Pulverflaschen, Kupferhütchen u. dergl. Aufsetzer, Jagdhörner 2c. empfehlen

**Hübner & Sohn,** Ring Nr. 35, im ersten Stock, dicht an der grünen Röhre.

---

**Emma Müller**

empfiehlt sich mit Umändern, Reinigen und Ausbessern aller Arten Epauletts, Schärpen, Portépees und Borten, Harrasgasse No. 5 parterre.

---

### Granit-Mauersteine

werden den Bauherren empfohlen; sie lagern im Freiburger Bahnhofe zu Breslau, und ertheilt die Güter-Expedition daselbst nähere Auskunft.

---

Ganz ächten feinsten

**Jamaica Rum,**

weiß und braun,

**Arac de Goa,**

**Arac de Batavia,**

empfiehlt, so wie ganz besonders preißwürdig für jeden Feinschmecker Jamaica Rum die Flasche à 10 und 15 Sgr., alle übrigen Sorten zu sehr soliden Preisen.

**Robert Hausfelder,**
Albrechtsstr. Nro. 17 in Stadt Rom.

---

**Hamburger**

**Speck-Bücklinge,**

**Kieler-Sprotten,**

empfiehlt

**H. Hoffmann,**

Schmiedebrücke Nr. 56, der Stadt Warschau gegenüber.

---

Die von dem Dom. Rathen, Glätzer Kreis, zum Verkauf angezeigten 100 Stück Mutterschaafe, sind verkauft.

# Schlesischer Verein für Vollblut-Pferde-Zucht.

Wir beeilen uns, den Herren Pferdezüchtern bekannt zu machen, daß in den Annoncen in den Zeitungen vom 9ten und 10ten d. Mts. über die Deckbedingungen der beiden Hengste Degvila in Breslau und Flambeau in Gr.-Strehlitz durch ein **Mißverständniß irrthümlich** die Herabsetzung des Sprunggeldes für güst gebliebene Stuten schon für dieses Jahr versprochen worden ist. Es soll nämlich heißen: „hat der Verein beschlossen, künftig das Deckgeld für solche Stuten, welche güst geblieben, für das nächste Jahr herunterzusetzen“ u. s. w.

Breslau den 10. Januar 1845.

**Graf Wengersky.**

---

## Handlungs-Bücher und einzelne Conto-Correnten-Bogen,

sauber gebunden und liniirt, sind in wirklich größter Auswahl hierorts auf Lager, und können wir darin hinsichtlich der Qualität und Preise, vermöge der Vereinigung dreier Geschäftszweige, als

**Papier-Handlung, engl. Liniir-Anstalt und Buchbinderei,**

jeglicher Concurrenz die Spitze bieten.

Für Oberschlesien halten darin großes Lager die Buchhandlungen der Herren Ferd. Hirt in Ratibor und Carl Schwarz in Brieg und nehmen diese für uns alle Bestellungen zur Aünktlichen Ausführung auf.

**Klausa & Hoferdt,** Ring Nr. 43.

---

## Für Forst-Cultur.

Ich offerire Fichten-Saamen à $2\frac{3}{4}$ Sgr., Lärchen à $10\frac{1}{4}$ Sgr., Kiefer à $11\frac{3}{4}$ Sgr. pr. Pfd. und andere Nadel- und Laubholz-Sämereien zur gefälligen Abnahme. Verzeichnisse bitte ich bei

Herrn Commerzienrath Friedr. Ertel in Breslau,
" Joh. Fr. Lemm " Berlin,
" C. G. Otteus " Leipzig

gefälligst abzufordern.

Blankenburg am Harz den 1. Januar 1845.

**H. G. Trumpff.**

---




Das

## Keilholz'sche Pflaster

KÖNIGL. PREUSSISCH. CONCESSIONIRT. KÖN. DÄN. PRIV. KEILHOLZSCHES PFLASTER

gegen Hühneraugen, eingewachsene und stockigkranke Nägel, Furunkeln, harte Haut und callöse Geschwüre, Warzen 2c., ist in allen Apotheken Breslau's zu haben. Niederlagen an auswärtige Apotheken werden vom Herrn Apotheker Hedemann, Ohlauerstraße besorgt.

**Fr. Keilholz.**

Zur gründlichen Bhandlung aller oben angegebenen Uebel empfehlen sich ergebenst die Unterzeichneten und nehmen zu jeder Tageszeit Bestellungen an.

**Carl Kliegelhöfer,** Schuhbrücke Nr. 30. **Rudolph Vogel,** Schmiedebrücke Nr. 23.

---

## Hüttenwerk-Verkauf.

Ein an der Oesterreichischen Grenze belegenes Hüttenwerk, bestehend: aus einem Frischfeuer, einer Eisendrathzieherei, einem Zainhammer, einem Zeughammer und einer Nagelschmiede, unter einem und demselben Dache belegen, nebst Wohngebäude und allen sonstigen Zubehörigkeiten, so wie **11** Morgen Acker und Wiesen, ist höchst preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in dem Agentur- und Commissions-Comtoir des Carl Sigism. Gabriell in Breslau, Carlsstraße No. **1.**

---

**Die Restauration im Bahnhofe zu Lossen**

soll von Ostern d. J. ab anderweit verpachtet werden. Qualificirte Pächter wollen sich im Laufe dieses Monats portofrei an mich wenden.

Lossen den 2. Januar 1845.

**J. G. Brieger.**

---

**Verkauf einer großen Feuerspritze.**

Die, der hiesigen Israeliten-Gemeinde gehörige große Spritze, zu 2 Schläuchen und 1 Rohr, soll Mittwoch den 15. Januar d. J. Vormittags 11 Uhr an der Königsbrücke, (Ende der Nicolaistraße) auf Anordnung des wohllöblichen Ober-Vorsteher-Collegii, meistbietend, gegen baare Zahlung, versteigert werden. Kauflustige werden hiermit unter dem Bemerken eingeladen, daß die Spritze vor dem Verkauf jederzeit in Augenschein genommen werden kann und der Unterzeichnete zu deren Vorzeigung bereit ist.

Breslau, den 7. Januar 1845.

Im Auftrage des wohllöblichen Ober-Vorsteher-Collegii.

Eduard S. Köbner, Ring Nr. 12.

---

**Bock-Verkauf.**

**Das Dom. Gutwohne, bei Oels, stellt vom 10. Januar ab, unter den früheren Garantien, 2- und 3jährige Sprungböcke zum Verkauf. Die Mutterschafe sind bereits verkauft.**

---

**Dünger-Verkauf.**

Frischer, reiner Pferdedünger, das zweispännige Fuder für 2 Rtlr., ist zu verkaufen, und das Nähere Junkernstr. No. 19 zu erfahren.

---

## Capital-Gesuch.

3500 Rthr. zur ersten Hypothek zu 4 und ½ pCt. Verzinsung, werden binnen 4 Wochen gesucht, mit dem Bemerken: daß das Capital ganz sicher steht. Das Nähere bei Ernst Otto, Ring Nr. 95, zu Canth.

---

## 10,000 Rthlr.

werden auf ein Rittergut gegen gute Sicherheit zu Ostern d. J. gesucht durch C. W. Wüttig, Nicolaistraße No. 70.

---

Getrocknete

**Perigord-Trüffeln,**

empfing und empfiehlt

**J. E. Stryk,**

Albrechtsstraße Nr. 52, im vormaligen C. G. Landeckschen Handlungs-Locale.

---

## 6—8000 Rthlr.

sind bald oder nächste Ostern auf städtische Grundstücke pupillarisch auszuleihen.

Näheres Elisabethstraße No. 5, im ersten Stock.

---

Auf der Stammschäferei des Dominii Wiese zu Wiese-Kotzem bei Neustadt steht eine Anzahl hochfeiner Mutterschafe und Sprungböcke zu billigen Preisen zum Verkauf.

---

Drei große Kisten stehen in dem hiesigen Leinwandhause zum Verkauf.

---

Ein wenig gebrauchter, breitspuriger, ganz gedeckter Wagen steht billig zu verkaufen in der Wagenfabrik, Ohlauer Thor, kleine Feldgasse No. 8, auch werden daselbst alle schmalspurigen Wagen aufs schnellste breitspurig gemacht, indem ich alle Professionisten zusammen habe, auch jede Reparatur an Wagen aufs beste besorge.

F. Elkner.

---

**Elbinger Neunaugen.**
**Teltower Rübchen,**
4 Metzen 15 Sgr.
**Marinirte Forellen**
das Stück $3\frac{1}{2}$ Sgr.
**Koppen-Käse,**
das Stück $5\frac{1}{2}$ Sgr.
Eingesottene **Gebirgspreiselbeeren**
offerirt

**S. G. Schwartz,**
Ohlauer Str. No. 21.

---

**Rauch-Heringe,**

in ausgezeichneter Güte, geräucherte Silberlachse, Bücklinge und Spickale sind zu billigen Preisen zu haben bei A. Reiff, Altbüßerstr Nro. 50.

---

## Casperkes Winterlokal.

Sonntag den 12ten Januar:
Großes
**Concert a la Gung'l**
unter Leitung des Musik.Dirigenten Herrn
**Jacoby Alexander.**
Näheres besagen die Anschlage-Zettel.

---

**Zur Erholung in Pöpelwitz**

findet jeden Sonntag großes Flügel-Concert statt.

---

## Fleisch- und Wurstausschieben!

Sonntag den 12. d. M. ladet ergebenst ein, J. Seiffert, Dom, im Großkretscham.

---

**Große Blumenverloosung**
auf jedes Loos ein Gewinn.
**Sonnabend den 11. Januar,**
nebst Concert im Schweizer Haus am
**Freiburger Bahnhof.**

---

**Wenn Jemand,**

eine gute, gedrängte Hand schreibend, im Registratur-Fache geübt ist und zu seinem Auskommen noch ein kleines Monatsgehalt als Zulage sich verdienen will, der melde sich Hummerei No. 3, parterre.

---

**Pensions-Anzeige.**

Da ich diese Ostern eine geräumigere Wohnung beziehe, so können von dieser Zeit an noch einige Pensionaire, welche die hiesigen Schulen besuchen, bei mir Aufnahme finden.

**C. Kletke,**
Hummerei Nro. 14.

---

Weidenstraße No. 32 empfiehlt sich die Bettfederreinigungs-Anstalt auch dies Jahr zu geneigten Aufträgen.

---

Um ferneren Anfragen zu begegnen, mache ich hierdurch bekannt, daß der Posten des Wirthschafts-Beamten in Mondschütz besetzt bleibt.

v. Köckritz, auf Mondschütz

---

Geübte Stickerinnen, so wie auch zum Erlernen der Plattstickerei und Namen werden Mädchen rechtlicher Eltern unentgeltlich angenommen. Näheres Neumarkt No. 44 im 2ten Stock.

---

Ein unverheiratheter, militairfreier Dekonom, welcher über seine practische als theoretische Tüchtigkeit die empfehlendsten Zeugnisse aufzuweisen, in Schlesien und Polen in rationell betriebenen und ausgedehnten Wirthschaften conditionirt hat, wünscht mit Ostern c. a. eine Anstellung als Wirthschafts-Inspector zu erhalten, die seine Kräfte und Thätigkeit hinreichend beschäftigen könnte. Auf desfalsige, gütigst per Adr. D. P. poste restante, Breslau, einzusendende portofreie Anfragen wird sofort die nähere Auskunft ertheilt.

---

Ein unverheiratheter Bedienter, in gesetzten Jahren, kann bei der Herrschaft in Hartlieb zum Antritt eines Dienstes sich melden.

---

Ein erfahrener Gärtner (verheirathet), der mit guten Attesten versehen, kann sich melden, Albrechtsstraße No. 14 im Comtoir.

---

**Bitte.**

Der Herr, dem ich am 5. d. M. im Tempelgarten zum Maskenball einen Domino von geben Merino mit einem schwarzen Sammt-Kragen geliehen habe, wird ersucht, mir denselben, sobald als möglich, zuzustellen; da ich zwar den Herrn seiner Person nach kenne, aber nicht die Wohnung weiß.

L. Wolff, Garderobier, Reuschestr. Nr. 7.

---

Am 6ten d. ist ein braungefleckter Wachtelhund, mit Messing-Halsband, auf den Namen „Cäsar“ hörend, verloren gegangen. Wer denselben Schuhbrücke No. 80, 1 Stiege hoch, abgiebt, erhalt eine angemessene Belohnung.

---

**Zum Landtage**

ist am Blücherplatz ein gut meublirtes Zimmer zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann Ossig, Nicolaistraße No. 7.

---

**Zu vermiethen**

und an Johanni c. zu beziehen ist eine Wohnung, bestehend in 6 Pièccen nebst Küche und Zubehör, Reuschestraße No. 38 in den 3 Thürmen, in der ersten Etage. Das Nähere, Karlsstraße No. 33 beim Eigenthümer.

---

Eine Parterre-Wohnung oder ein kleiner Laden wird zu miethen gesucht, wo möglich auf einer Hauptstraße. Zu erfragen Schmiedebrücke No. 34 bei Fräulein Heinze.

---

**Zum Landtage**

wird ein elegantes Quartier in der bel Etage am Ringe, von Herrn Militsch, Bischofstraße No. 12 nachgewiesen.

---

Im goldnen Löwen, Tauenzienplatz, ist ein Quartier von 3 Stuben, in der ersten Etage, nebst Küche und Zubehör, zu vermiethen und Ostern d. J. zu beziehen.

---

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Alkoven und nöthigem Beigelaß, im ersten Stock ist von Ostern ab Gartenstraße No. 10 zu vermiethen.

---

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist Antonienstraße No. 31 der 3te Stock, bestehend aus 2 Stuben, Cabinet, heller Küche und Beigelaß. Näheres bei Gebrüder Alexander, Ring No. 10 und 11.

---

Meublirte Zimmer sind Albrechtsstr. No. 17, Stadt Rom, zu vermiethen.

---

## Ring-Nro. 19

ist der Hausladen zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren.

---

Bahnhofsstraße Nr. 5 und 6 sind die zwei Hälften des Parterre und zweiten Stocks von je 3 Zimmern, Alkove, Kochstube und Glas-Entree zu Ostern c. zu vermiethen.

---

Schweidnitzer-Straße, Stadt Berlin No. 51 ist der erste Stock mit 12 Pièccen, 2 Küchen und Entrée, und im 2ten Stock ein Saal mit mehreren Pièccen zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere beim Wirth.

---

Schmiedebrücke No. 42 ist eine Wohnung für 80 Rthlr. pro anno Term. Ostern im 2ten Stock zu vermiethen. Näheres daselbst eine Treppe.

---

Zu Ostern zu vermiethen ist Kirchstraße Nro. 9 eine freundliche Stube nebst Kabinet mit Zubehör.

---

Albrechtsstraße No. 27, vis à vis der Post ist der erste Stock, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere Schmiedebrücke No. 59, in der Papier-Handlung.

---

In der Schweidnitzer Vorstadt wird zu Ostern eine Wohnung von 2 Stuben, Cabinet und Beigelaß von einer Dame gesucht; Adressen sind Gartenstraßen Nro. 32 b. parterre rechts abzugeben.

---

Gut meublirte Zimmer sind sofort nebst Stallung und Wagenplatz zu vermiethen auf Tage und Monate, Albrechtsstraße No. 39.

---

**Wohnungs-Anzeige.**

Die bel Etage, Ohlauergasse No. 56, bestehend aus 8 Stuben, 2 Alkoven, großem Entrée, Kutscher- und Bedienten-Stube, Stallung für 2 Pferde und 1 Wagenplatz ist Johanni d. J. zu vermiethen.

---

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist Albrechtsstraße Nr. 17 in Stadt Rom eine freundliche Wohnung im 2. Stock von drei Stuben, Alkove und Küche, nebst Zubehör. Näheres daselbst parterre.

---

Zu Ostern zu vermiethen Reuschestr. Nro. 19, die Hälfte des 1sten Stocks vorn heraus, 1 Stube, 1 Alkove, Kammer und Bodengelaß für 62 Rthlr.

---

Ein am hiesigen Orte gelegener Obst- und Gemüsegarten, nebst Wohnung, Stallung u. Bodengelaß ist bald zu vermiethen. Zu erfahren bei Herrn C. Schlesinger & Comp., Ring Nr. 8.

---

Herrenstraße No. 16, im ersten Stock ist eine Wohnung von 3 Stubeu, Alkove und nöthigen Zubehör, von Johanni ab zu vermiethen; Auskunft beim Wirth.

---

## Angekommene Fremde.

Im weißen Adler: Hr. Siegfried, Kaufm., von Jauer; Hr. Streiche, Kaufm., von Bordeaux; Hr. Löwenstein, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Bretage, Kaufm., von Konstantinopel; Hr. v. Raumer, Amtsrath, von Kaltwasser; Hr. Baron v. Koppy, von Eisenberg; Hr. Baron v. Heine, von Wilme; Hr. Nathusius, Gutsbes., von Magdeburg; Hr. Noack, Fabrikant, von Trautenau. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. Rosenberg-Lipinski, Landschafts-Direktor, von Gutwohne; Hr. Kirschstein, Gutspächter, von Orpiszewo; Hr. Drescher, Gutsbesitzer, von Wiersbel. — In der gold. Gans: Gräfin v. Zedlitz-Trützschler, von Romberg; Herr Lindheim, Gutsbes., von Ullersdorf; Herr Graf Szarbinowski, von Warschau; Fräulein Weber, von Genf; Hr. Lietzmann, Kaufm., von Berlin. — In den 3 Bergen: Herr Lorenz, Wirthschafts-Inspektor, von Koitz; Hr. Wedekind, Kaufm., von Berlin; Hr. Dr. Epstein, von Maltsch; Hr. Spieker, Pastor, von Boyadel. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Perroy, von Heidersdorf; Herr von Walter, von Wolfsdorf; Hr. Schweitzer, Kaufm., von Berlin. — Im deutschen Haus: Hr. Wisniewski, Geistlicher, aus Rom; Hr. Richter, Kaufm., von Glatz. — In 2 gold. Löwen: Hr. Schrötter, Lieutenant, von Brieg; Hr. Alers, Kandidat, von Liegnitz; Hr. Leonhard, Fabrikant, von Wartenberg. — Im weißen Roß: Herr Wirth, Oekonomen, Hr. Bürgel, Obergärtner, von Stephansdorf. — Im goldnen Baum: Hr. Jähne, Rentmeister, von Gr.-Peterwitz. — Im gold. Hecht: Hr. Märker, Wirthschafts-Insp., von Maiwaldau. — In der Königs-Krone: Hr. Klein, Gutsbes., von Schmiedeberg. — Im Privat-Logis: Hr. v. Morawski, von Ocionscz, Schweidnitzerstr. No. 11; Frdu Justiz-Commissar Kornek, von Kl.-Lauden, Hr. Baron v. Strach, von Möhnersdorf, beide Schweidnitzerstraße No. 5; Hr. Pleßner, Religionslehrer, von Posen, goldne Radegasse No. 18.

---

**Getreide-Preis in Courant (Preuß. Maß). Breslau, den 10. Januar 1845.**

| | Höchster: | Mittler: | Niedrigster: |
|---|---|---|---|
| Weizen | 1 Rthl. 14 Sgr. = Pf. | — 1 Rthl. 10 Sgr. = Pf. | — 1 Rthl. 6 Sgr. = Pf. |
| Roggen | 1 Rthl. 5 Sgr. = Pf. | — 1 Rthl. 4 Sgr. 3 Pf. | — 1 Rthl. 3 Sgr. 6 Pf. |
| Gerste | 1 Rthl. = Sgr. = Pf. | — = Rthl. 29 Sgr. = Pf. | — = Rthl. 28 Sgr. = Pf. |
| Hafer | = Rthl. 20 Sgr. 6 Pf. | — = Rthl. 19 Sgr. 3 Pf. | — = Rthl. 18 Sgr. = Pf. |

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich und ist durch die Königlichen Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt in Breslau 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.